Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

In jedes deutsche Büro gehört der KOSMOS TERMINKALENDER 1930 Preis zł 4,80 in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Donnerstag, den 6. Februar 1930 — Nr. 30

Eine Tagung des Westmarkenvereins.

Vor einer „Liquidationsbilanz".

jr Wir erinnern uns, daß der Westmarkenverein im vorigen Winter bei der sibirischen Kälte, die damals herrschte, den kühnen Plan faßte, durch eine Reihe von Vorträgen der Oeffentlichkeit seine „Aufklärungsarbeit" warm ans Herz zu legen.

In diesem Jahre hat man beschlossen, ähnliche Wege zu gehen, um sich nach „tatenlosen" Wochen wieder stark in Erinnerung zu bringen. Als an der Schwelle des Novembers in Gestalt des Liquidationsabkommens, das durch die nachträglichen Aufschlüsse der zuständigen Stellen bei seiner finanziellen Basis an minderheitspolitischem Wert gewinnt, die langersehnte Morgenröte einer entwicklungsfähigen Verständigung zwischen Polen und Deutschland am politischen Firmament auftauchte, da hatte es der „Kurjer Poznański" dem Westmarkenverein sehr verübelt, daß er seinen Alarm-Feldzug gegen das Warschauer Abkommen anfangs nicht so recht mitzumachen schien. Diese Rüge durfte man nicht auf sich sitzen lassen und bog deshalb nach kurzer „Bedenkzeit" mit vollen Segeln in die versöhnungsfeindlichen Gewässer der Nationaldemokraten ein, die eben doch den ideellen Grundstock dieses „konservativen" Entdeutschungsvereins bilden, der parteipolitisch auch noch anderweitig Wurzeln schlagen konnte, wie man leider erfahren mußte.

Also wird eine neue Serie von „Aufklärungsvorträgen" in Szene gesetzt, und der erste Vortrag ist bereits gehalten. Herr Srokowski, der früher Konsul in Königsberg gewesen ist, beschäftigte sich vor einigen Tagen im Vortragssaale der Universitätsbibliothek mit dem heiklen Thema „Ostpreußen". Etwas verdächtig, daß sich gerade die Westmarkenvereinler für Ostpreußen interessieren, freilich ein Interesse, das nicht erst seit gestern datiert. Die ersten verschleierten Andeutungen sind längst einer etwas realeren Sprache gewichen. Das ist die Sprache der wirtschaftlichen Beweggründe, die nach den bisherigen Erfahrungen diesen Kreisen sonst weniger eigen ist. Der Redner bemühte sich, die wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostpreußen so krisenhaft darzustellen, als ob dieses Land eine Vereinigung mit Polen notgedrungen ersehnen müßte. Ferner mußten Aussprüche von Männern der Vergangenheit, ganz gleich, ob sie zeitfremd waren oder nicht, dazu herhalten, einen Anschluß Ostpreußens an Polen „beiderseitig", in Wirklichkeit aber einseitig wünschenswert erscheinen zu lassen.

Man weiß nicht, welche Gründe die Posener Blätter bewogen haben, über diesen Einleitungsvortrag, dem übrigens viele Studenten und Offiziere beiwohnten, nicht des längeren zu berichten. Aus der Fülle der Vermutungen drängt sich besonders die einleuchtende Vermutung auf, daß man sich vielleicht bei der Gefährlichkeit des Themas doch lieber sagte. Hände weg! Oder sollte der Verein trotz aller äußeren Anzeichen doch ein Einsamkeitsdasein führen? Man könnte es beinahe annehmen, wenn man bedenkt, daß z. B. die Protestversammlung in Warschau, die nach den ersten Meldungen über die Genfer Besprechungen zwischen Rauscher und Zaleski veranstaltet wurde, im Sande verlaufen ist, da sie größeren Schaden nicht angerichtet hat.

Am nächsten Montag tritt nun der Verein, von dem man befürchten muß, daß er, nach der schablonenhaften Abfassung seiner Resolutionen zu urteilen, die publizistische „Ueberzeugungsstärke" eingebüßt hat, mit einem Vortrag des Herrn Kazimierz Kierski vor die Oeffentlichkeit. Herr Kierski, der als Liquidationspolitiker nur zu gut bekannt ist, spricht über die „Bilanz der deutschen Liquidation in Polen". Wir wollen dem Herrn Redner nicht vorgreifen, können aber schon heute sagen, daß die zu ziehende Bilanz so und so „ungünstig" für die Ueberpatrioten ausfallen wird. Dem Zeitgeist aber, der das Problem des deutsch-polnischen Ausgleichs von verschiedenen Seiten angreift (Liquidationsabkommen, Finanzausgleich, Handelsvertrag, Roggenverständigung), dürften solche traurigen Erinnerungsbilanzen wenig Nutzen bringen.

Der Verkehrskongreß.

Warschau, 5. Februar. Im Juni findet unter dem Protektoriat des Staatspräsidenten und des Marschalls Pilsudski der 22. Kongreß des Verbandes der Verkehrsgesellschaften statt. Der letzte Kongreß wurde in Brüssel abgehalten. Der Warschauer Kongreß, an dem sich 65 Staaten beteiligen sollen, dauert vom 29. Juni bis zum 6. Juli, also bis zur Eröffnung der Posener Verkehrsausstellung. (Was nützen alle Kongresse über internationalen Verkehr, wenn die Paßmauer bestehen bleibt und nicht vollständig abgetragen wird. Red. „Pos. Tagebl.")

Das Budget ist zu groß und unreal.

Rede des Abg. Utta vom deutschen Klub zur Generaldebatte über das Budget in der Sejmsitzung vom 3. Februar 1930.

Hohes Haus! In allen parlamentarisch regierten Staaten bedeutet die Bewilligung des Budgets gleichzeitig eine Vertrauenserklärung der Parlamentsmehrheit gegenüber der Regierung. Bei uns aber ist es seit Jahren zur Gewohnheit geworden, daß die Sejmmehrheit das Budget zwar als eine Staatsnotwendigkeit bewilligt, dabei aber steht sie, wenn nicht im offenen Kampf gegen die Regierung, so doch jede Verantwortung für ihre Maßnahmen ablehnend. Das ist ein ungesunder Zustand und unseres Erachtens für das politische, besonders aber für das wirtschaftliche Leben des Landes von größtem Schaden. Dieser Zustand bewirkt eine schwüle Atmosphäre der Unsicherheit und der Unruhe, in der eine gesunde Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens unmöglich ist. Die Klärung der politischen Lage betrachtet unser Klub für eine Staatsnotwendigkeit von nicht minderer Bedeutung als die Bewilligung des Budgets. Nach allem aber, was wir von dieser hohen Tribüne gehört haben, stehen wir nicht unter dem Eindruck, daß die Sejmmehrheit bereit wäre, diese Frage endlich zu entscheiden.

Der Herr Ministerpräsident machte in seiner Programmrede im Sejm gewisse Versprechungen. Dasselbe taten die einzelnen Minister während der Budgetberatungen in der Kommission. Diese Zusagen haben die Mehrheit der Sejmopposition zu vorübergehendem Waffenstillstand bewogen.

Auch unser Klub hat der gegenwärtigen Regierung gegenüber eine abwartende Stellung eingenommen. Nach zahllosen Enttäuschungen und traurigen Erfahrungen der verflossenen Jahre ist dies ein neuer Beweis unseres sehr weitgehenden guten Willens. Wir erwarten einen ebenso guten Willen seitens der Regierung, erwarten, daß sie mit den Vertretern der deutschen Bevölkerung in Fühlung treten und zur Liquidierung jenes großen Unrechts schreiten wird, unter dem auf allen Gebieten des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens wir seit soviel Jahren seufzen, und von dieser Stelle aus Klage geführt haben. Ich werde unsere Klagen heute nicht noch einmal wiederholen. Die brennendsten Fragen werden von Mitgliedern unseres Klubs bei den Besprechungen der einzelnen Ressorts vorgebracht werden. Betonen muß ich jedoch, daß eines der schwerwiegendsten Versprechen des Herrn Ministerpräsidenten bis heute unerfüllt geblieben ist; er versprach nämlich dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Verhältnisse in der Staatsverwaltung gesunden und der Willkür der einzelnen Wojewoden und Starosten in der Verfolgung bestehender Organisationen und der Presse ein Ende gemacht werden sollte; dieses Versprechen hat viele Sejmgruppen in ihrem Verhalten zur Regierung beeinflußt. Es ist aber bis heute, soweit es sich um die Deutschen und die deutsche Presse handelt, auch noch nicht im allergeringsten Maße verwirklicht worden. Dies bezieht sich besonders auf Oberschlesien.

Zwei Beispiele nur: Im Zusammenhang mit den Bürgermeisterwahlen in Bielitz hat der schlesische Wojewode vor wenigen Tagen öffentlich erklärt: **„Ein Deutscher wird als Bürgermeister von Bielitz nicht bestätigt werden!"**

Der Starost für den Kreis Lodz ist am 19. Januar auf einer Versammlung als gewöhnlicher Agitator aufgetreten und hat die bestehenden deutschen Organisationen in böswilliger Weise verleumdet, die stets auf dem Grunde der Staatsbejahung gestanden haben und stehen und die Verständigung und ein friedliches Zusammenleben mit der polnischen Bevölkerung anstreben. Eine diesbezügliche Denkschrift werden wir dem Herrn Ministerpräsidenten überreichen. Es soll dies der erste Prüfstein sein, ob wir die Hoffnung hegen dürfen, daß der gute Wille unsererseits einem ebenso guten Willen seitens der Regierung begegnen wird, und der Herr Ministerpräsident die Macht hat, seine guten Absichten in die Tat umzusetzen.

Das Budget selber betrachten wir als zu groß und in Hinsicht auf die schwere wirtschaftliche Lage des Staates besonders aber der Landbevölkerung und des Stillstandes in der Industrie als unreal. Es irrt die Regierung und die Sejmmehrheit, die dieses hohe Budget beschlossen hat, wenn sie glauben, daß es im nächsten Jahre gelingen werde, aus der Bevölkerung 3 Milliarden und 67 Millionen durch die rücksichtslose Steuerschraube herauszupressen. Das ganze Land durchlebt eine überaus schwere Wirtschaftskrise. Sowohl die Kenner unseres Wirtschaftslebens als auch die Staatliche Wirtschaftsbank und das Institut zur Untersuchung der Konjunkturen sehen keine Besserung der Wirtschaftslage voraus, aber Regierung und Sejm erhöhen das Budget. Das ist eine leichtsinnige Ueberschätzung unserer Zahlungsfähigkeit, die zur vollständigen Erschöpfung des wirtschaftlichen Lebens, zur Zerstörung der Einnahmequellen und damit zur Wirtschaftskatastrophe führen muß.

Wir dürfen nicht über unsern Stand hinaus leben, müssen dagegen auf jedem Schritte sparen und alle Kräfte anstrengen, um das Budget nach Möglichkeit zu verringern.

Die Massenmorde der G. P. U.

300 Seeoffiziere erschossen.

London, 4. Februar.

Zu der Massenerschießung russischer Offiziere erfahren die „Times" über Riga, daß die G. P. U. insgesamt 300 frühere Seeoffiziere ohne jedes Gerichtsverfahren erschießen ließ. Damit seien die letzten Reste der früheren kaiserlichen Marine vernichtet. Die jetzigen Opfer seien den früheren Massakers entgangen, da sie über ganz Rußland zerstreut gewesen seien. Im Jahre 1929 aber seien sie verhaftet und in Gefangenenlagern untergebracht worden. Kürzlich habe die G. P. U. in Moskau beschlossen, „reinen Tisch mit diesen geistig unerwünschten Elementen zu machen". Der Hinrichtungsbefehl sei in den Gefangenenlagern ausgeführt worden. „Morning Post" veröffentlicht einen Brief des Hauptes der russischen Kirche in London, des Bischofs Nicolai, in dem dieser eine Reihe von Folterungen russischer Geistlicher aufzählt. Der Bischof berichtet hierin, wie einem Geistlichen namens Nectarius Arme und Beine gebrochen und Nägel in Kopf und Schläfen getrieben worden seien. Dann sei glühendes Blei in den Mund gegossen worden. Dem Erzbischof von Perm, Andronicus, seien die Augen ausgerissen worden. Der Archimandrit Dimetrius sei nach allen Regeln der Kunst skalpiert und der Bischof von Tobolsk, Hermogen, lebendig an das Rad eines Dampfers angebunden worden. Wenn nur ein Bruchteil dieser von der „Morning Post" veröffentlichten Untaten wahr ist, so muß man in die Zeiten der schlimmsten Verfinsterung zurückgehen, um ein Gegenstück zu den genannten Untaten zu finden.

Zusammentritt des Reichstags erst am 11. Februar.

Berlin, 5. Februar.

Der Aeltestenrat des Reichstags hat in seiner Sitzung nachmittags beschlossen, erst am Dienstag, dem 11. Februar, 12 Uhr, die erste Lesung des Young-Planes zu beginnen. Am Tage vorher sollen sich die Fraktionen mit diesem Thema beschäftigen. Für die Aussprache in der ersten Lesung wird damit gerechnet, daß zwei Rednerreihen von jeder Fraktion zu Worte kommen, so daß die erste Lesung drei Tage in Anspruch nehmen würde. Danach sollen die betreffenden Gesetze zur gemeinschaftlichen Beratung an den Auswärtigen Ausschuß und den Haushaltsausschuß überwiesen werden. Während dieser Ausschußberatungen sollen im Plenum die Wohnungsgesetze, die Haushaltsordnung und der Nachtragsetat für 1929 beraten werden. Für die weitere Zeit ist in Aussicht genommen, daß der Reichstag bis Ostern durchtagen wird mit einer einzigen Pause in der Fastnachtswoche vom 2. bis 9. März. Die erste Lesung des neuen Etats für das Jahr 1930 wird kaum vor Anfang März stattfinden können.

Von der Flottenkonferenz.

Paris, 5. Februar. (R.) Wie der in London weilende Außenpolitiker des „Echo de Paris" berichtet, hat der stellvertretende französische Delegierte gestern in der Ausschußsitzung die französische These über die freie Verteilung der jeder Macht zustehenden Gesamttonnage unter die verschiedenen Nationen verteidigt. Die Amerikaner, Engländer und Japaner hätten einmütig gegen diese Auffassung von einer freien Marine protestiert. Sie wollen Standardflotten, durch die sie weder überrascht, noch in Besorgnis versetzt werden könnten, Flotten, die keinerlei Zufallsmöglichkeiten bestehen ließen.

Der Rücktritt Primo de Riveras.

(Brief von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

v. Gss. **Madrid,** 31. Januar.

Seit vierundzwanzig Stunden rasselt das Telephon, fast ohne Unterbrechung — schrill und mißtönig klingt eben das bekannte Zeichen durch den Raum, gleich als ob es etwas Schweres, Ereignisvolles zu verkünden hätte: „Primo de Rivera wird voraussichtlich von der Regierung zurücktreten". Aufgeregt schreit diese Kunde aus dem Hörer, wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht durch die Stadt. Dunkle Scharen erregt gestikulierender Menschen füllen die Straßen. Wie das ferne Tosen der Meeresbrandung tönt es aus der Menge. In unbeschreiblichen Farben scheidet die Sonne vom dunkelblauen Abendhimmel. Polizei an allen Enden und Ecken. Auf der Straße, in den Hausgängen versteckt, zu zweien, in Gruppen und Zügen. In den Kasinos ein ohrenbetäubender Lärm. Zwanzig, vierzig, fünfzig Gruppen und Grüppchen haben sich gebildet und kommentieren die Möglichkeiten der bevorstehenden Nacht. Siedehitze — Erwartung, Hoffnung und Schatten verbreitende Befürchtungen zittern durch die eleganten Salons. Plötzlich nach neun Uhr abends fegt es wie ein geisterhafter Windstoß durch die Hauptstadt — eine Sekunde scheint alles in Schweigen still zu stehen, und dann bricht es los wie ein Sturm! „Der Diktator ist zurückgetreten und mit ihm die ganze Regierung!" Jubel auf der einen, Wut auf der anderen Seite, so prallen die Meinungen hemmungslos aneinander. Fast sechseinhalb Jahre hat die Hand dieses starken Mannes mit dem weichen Herzen und dem klugen Kopf die Geschicke des Landes geleitet und den Bau fest zusammengehalten. — Zu schnell kam der Wechsel. Man wird das Gefühl nicht los, als stände man vor einem durchbrochenen Staudamm, über den das Wasser hemmungslos einbricht. Primo de Rivera hat sich für die Krone geopfert und wird in der Geschichte als getreuer Ekkehard weiterleben. Als er am 13. September 1923 das vermoderte Parlament auseinanderjagte, gestützt auf Armee und Marine, da tat er es, um seinen König zu retten. Begeistert umjubelte ihn das ganze Land als den Retter Spaniens. Wenn er in der vergangenen Nacht die ihm anvertraute Macht in die Hände des Königs zurückgegeben hat, so geschah es wiederum nur um dessentwillen. Man scheint an der Plaza de Oriente (Königliches Palais) die republikanische Gefahr als drohend zu empfinden und man erhofft sich dort vom Rücktritt des Diktators eine versöhnlichere Stimmung bei den Gegnern. Ob dieser Schluß richtig ist, das wird die Zukunft zeigen. Zunächst hat es nicht den Anschein. Nicht nur in Madrid, auch in anderen Städten hörte man die Rufe „Nieder mit dem König", „Nieder mit der Kirche" durch die stille Nacht klingen. Wenn Primo heute behauptet, sein überstürzter Rücktritt sei die Folge seiner unüberlegten Aufforderung an die Militärbefehlshaber, über die Weiterdauer der Diktatur zu entscheiden, so mag das wohl als äußerlicher Anlaß stimmen. In Wirklichkeit aber wäre diese Note niemals zustande gekommen, wenn nicht jahrelanges Bohren, Verleumdungen und Intrigen die Nerven des Diktators erschüttert hätten. Kein Mittel

war den Gegnern schlecht genug, um es nicht zur Bekämpfung Primos anzuwenden. Obwohl er seinen Rücktritt definitiv für den 13. September dieses Jahres angekündigt hatte, ließen seine politischen Gegner sich nicht von überstürzten Handlungen abhalten. Die Meldungen über republikanische Umtriebe in der Armee nahmen täglich zu, und es hätte der ganzen Unterstützung der Krone bedurft, um endlich einmal energisch in diese Machenschaften einzugreifen. Die aber blieb Primo versagt. Man wird begreifen, wenn unter diesen Umständen einem Manne, der über sechs Jahre lang sich voll und ganz für sein Vaterland und dem König eingesetzt hat, die Nerven reißen.

Primo kann stolz vom Schauplatz seiner Tätigkeit zurücktreten. Ohne Zweifel hat er wie jeder Mensch geirrt und sicher manch falschen Schachzug im Laufe der Jahre getan. Trotzdem aber müssen auch seine ehrlichen Gegner anerkennen, daß die Habenseite seines Kontos erheblich größer ist. Außerordentliches hat dieser Mann mit seinen Helfern geleistet. Primo de Rivera rettete Spanien vor dem sicheren Untergang, mit eisernem Willen hat er die zerstörenden Kräfte vernichtet, mit Energie der Autorität und Disziplin wieder Anerkennung verschafft. Hätte er sonst keine Verdienste aufzuweisen als dies und das der Befriedigung Marokkos, dann wäre allein schon dadurch sein Auftreten vor der Geschichte gerechtfertigt. Es ist aber unendlich viel mehr und erstreckt sich auf alle Gebiete des Lebens der Nation, was Spanien seinem Diktator zu verdanken hat. In diesem Rahmen auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen. Jeder, der Spanien vor sieben Jahren gekannt hat und es heute sieht, wird es kaum wiedererkennen. Primo hat Spanien modernisiert und es zu einem gleichberechtigten Faktor im europäischen Konzert erhoben.

Was die nächste Zukunft bringt, ist schwer zu prophezeien. Der König hat, wie bekannt, den Chef seines Militärkabinetts, General Damaso Berenguer, Graf von Xauen, die Ministerpräsidentschaft übertragen mit der Aufgabe, in möglichst kurzer Zeit die Brücke zu normalen, gesetzmäßigen Verhältnissen zu schaffen. Berenguer bemüht sich, ein konservatives, hauptsächlich aus Zivilisten bestehendes Kabinett zusammenzustellen, das zunächst jedenfalls mit diktatorialen Vollmachten ausgerüstet, den Uebergang vorzubereiten hat. Zwei Gefahren lauern auf diesem Wege: erstens ist es nicht wahrscheinlich, daß die der Krone feindlichen Kräfte sich mit dieser Lösung, die ja theoretisch schon von Primo de Rivera vorgesehen war, zufrieden geben werden. Auch dem General Berenguer werden von dieser Seite Schwierigkeiten gemacht werden, und es ist fraglich, ob dann die Regierung soviel Kraft besitzt, gegen sie in der Form Front zu machen, wie das die bisherige Regierung getan hat. Zweitens: wenn Berenguer seinen Vorsatz, möglichst bald allgemeine Wahlen auf Grund der alten Verfassung auszuschreiben, in die Tat umsetzt, besteht die Möglichkeit, daß ein dem König nicht angenehmes Bild entsteht, denn es ist hier kein Geheimnis, daß gerade die republikanische und sozialistische Partei die einzigen sind, die während der letzten Jahre sich weiterhin gefestigt und organisiert haben, während die große Masse des Volkes nach wie vor allen politischen Dingen gleichgültig gegenübersteht und die konservative und liberale Partei heute ziemlich zerfallen sind. Ohne Pessimist zu sein, muß man unter Berücksichtigung dieser Umstände für die Weiterdauer der Monarchie in Spanien Befürchtungen hegen.

Zum Schluß noch ein Bild: ich habe heute Ordonnanzen und Portiers um ihre scheidenden Minister wie kleine Kinder weinen sehen — aus Liebe und Dankbarkeit. Auch andere Tränen habe ich gesehen, die einer Mutter, die ihren auf den heißen Feldern von Marokko niedergemetzelten Sohn beweint — er ist gefallen im Jahre 1921, als General Berenguer Oberstkommandierender in Marokko war und trotz aller Bemühungen nicht verhindern konnte, daß vierzehntausend brave spanische Soldaten waffenlos von den Arabern niedergemacht wurden. Dort hat Primo Frieden gestiftet. Wird dieser Friede dauern?



100 Jahre freies Griechenland.

Das griechische Volk beging dieser Tage die Feier seiner 100jährigen staatlichen Selbständigkeit. In Athen fand aus diesem Anlaß u. a. ein großes Sportfest statt, bei dem Ministerpräsident Venizelos (mit schwarzer Mütze) mit seiner Gattin und Mitgliedern des Kabinetts erschienen war.

Der entführte General.

Zwei geheimnisvolle Autos — Die Sowjets wollen vertuschen.

In der Affäre Kutjepow liegt eine wesentliche Aussage eines Polizeiagenten vor. Dieser war zur fraglichen Zeit nicht weit von dem Wohnhause des Generals vor dem italienischen Konsulat in der Rue Vilars, als er das vielfach beschriebene graue Auto vorbeifahren sah, und zwar in ziemlich schnellem Tempo. Durch das Hinterfenster konnte der Polizeiagent genau wahrnehmen, daß sich auf dem Hauptsitz des Wagens drei Zivilisten befanden. Der in der Mitte Sitzende schlug mit seinen Armen um sich. Der falsche Polizeiagent, der ihm gegenüber saß, drückte beim Vorbeifahren seine Hand auf das Gesicht des Entführten. Vor dem grauen Auto fuhr ein rotes, das bereits bei der Entführungsszene eine Rolle spielte.

Die Polizei hat auch von einem Zeugen die Personenbeschreibung des Führers des roten Autos bekommen. Es ist ein junger Mensch, sehr groß, hellblond. Von dem grauen Auto konnte der Polizist weder die Nummer noch die Beschreibung des Führers geben. Er erklärte, an die Ueberführung eines Nervenkranken in eine Heilanstalt geglaubt zu haben. Da sich in Paris wiederholt Verhaftungen und Krankenüberführungen in Privatautomobilen ereignen, fand er die beobachtete Szene gar nicht merkwürdig. Die Polizei dagegen glaubt, daß in dem Augenblick, in dem der Zivilist die Hand auf das Gesicht des Generals drückte, dieser betäubt wurde.

Die Polizei nimmt weiter an, daß das rote Auto dem grauen Privatwagen als Führer durch Paris gedient hat. Die Polizei hofft, nun auch bald den ganzen Weg, den die beiden Wagen durch Paris, zurückgelegt haben, durch weitere Zeugenaussagen zu erfahren, und glaubt, daß sich der General, wenn er überhaupt außerhalb Paris gebracht wurde, in der nahen Umgebung der Stadt befinden muß. Alle in der Umgebung von Paris bisher unternommenen ausgedehnten Nachforschungen haben aber zu keinem Ergebnis geführt. Die Aussage des Polizeiagenten wurde von zwei seiner Kollegen, die in der gleichen Zeit vor dem italienischen Konsulat Dienst machten, bestätigt.

General Miller, der General Kutjepow in seinen Funktionen als Präsident der „Zaristischen Frontkämpfer-Vereinigung" in Frankreich ersetzt, versichert, daß die Gerüchte, die der sowjetrussische Botschafter über Ueberfallpläne auf die Sowjetbotschaft verbreitete, vollkommen unrichtig seien. Es sei Aufgabe der französischen Republik, ihre Gäste zu schützen. Desgleichen versicherte Prinz Trubetzki, der sowjetrussische Botschafter solle seinen Sekretär über Berlin nach Moskau mit einem Bericht geschickt haben, in dem er unter Hinweis auf die feindselige Haltung der Pariser Bevölkerung gegen die Sowjetbotschaft einen mehrmonatigen Urlaub verlange.

Im „Populaire" entwickelte der Sozialist Léon Blum das Argument, daß es nicht recht verständlich sei, welches besondere Interesse die Bolschewisten an der Entführung des Generals haben könnten. An seine Stelle würde in der zaristischen Organisation in Frankreich ein anderer General treten. Der Akt selbst aber würde nur zu leicht zum Abbruch der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Frankreich führen, eine Gefahr, der sich die Sowjets sicherlich nicht aussetzen möchten. Bis zum Beweise, daß tatsächlich die GPU.-Leute den General entführt hätten, möge man daher mit den Anschuldigungen gegen die Sowjetbotschaft zurückhalten.

Der Bericht des Botschafters.

Paris, 5. Februar. (R.) Zu dem Verschwinden des Zarengenerals aus Paris berichtet ein großes französisches Blatt, daß der russische Botschafter in Paris durch Vermittlung seines ersten Botschaftsrates einen ausführlichen Bericht nach Moskau habe überbringen lassen. In diesem Bericht soll der Botschafter erklären, daß in Paris eine große Erregung herrsche, und daß es unter diesen Umständen besser wäre, wenn der Boschafter auf 3 Monate Frankreich verlasse. Ein anderes französisches Blatt erklärte, daß die Sowjetbotschaft nach der Aussage von Angehörigen der Botschaft sich für das Verschwinden des Zarengenerals nicht interessiere, um so weniger, als der Verschwundene, obwohl geborener Russe, nicht mehr Staatsangehöriger der Sowjetrepublik wäre.

Das Budget der Obersten Rechnungskammer.

Vollkommenes Vertrauen im Lande. — Abgewiesene Angriffe. — Der „Dispositionsfonds" des Sejmmarschalls. — Falsch unterrichtet. — Angriffe auf die Pat. —

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 5. Februar 1930.

Die gestrige Sejmsitzung war ausgefüllt mit der Beratung des Budgets der Obersten Rechnungskammer und der Diskussion über die amtliche Telegraphenagentur „Pat". Die Oberste Rechnungskammer in Polen ist ein Institut von derartiger Reinheit und Unverfälschtheit des Gebarens, daß man nur sagen kann, sie sei geradezu bei der catonischen Unbestechlichkeit das moralische Rückgrat des Landes. Die Oberste Rechnungskammer ist es gewesen, die, ohne sich im geringsten durch die Macht der Regierung Piłsudskis abschrecken zu lassen, die Budget-Ueberschreitungen aufdeckte, die innerhalb dreier Jahre die ungeheuerliche Summe von einer Milliarde erreichten; die Oberste Rechnungskammer ist es gewesen, die die eigentümliche Wirtschaft des zurückgetretenen Postministers Miedziński klarlegte, die den Staat viele Millionen kostete; die Oberste Rechnungskammer hat den Anlaß dazu gegeben, daß man die Tatsache kennenlernte, daß die Regierung Staatsgelder in der Höhe von 8 Millionen für Wahlzwecke zugunsten der eigenen Anhänger verwandte, und eine ganze Reihe anderer Dinge, die sich mit einer regelrechten Ausübung des Budgets nicht vereinbaren lassen, sind von der Rechnungskammer mit voller Unerschrockenheit festgenagelt worden. Der Präsident Wróblewski ist deshalb ein Mann, der im ganzen Lande das unbestrittenste Vertrauen genießt, und man kann sich denken, daß ein Angriff auf die Oberste Rechnungskammer die Gemüter in Bewegung bringt.

Das geschah nun, als gestern der Abg. Sobolewski vom Regierungsblock diese Attacke gegen die Rechnungskammer unternahm. Der Präsident Wróblewski hatte einmal das Wort fallen lassen, nicht immer sei unter den Mitgliedern der Obersten Rechnungskammer über jede Angelegenheit eine vollkommene Gleichheit der Ansichten vertreten, und es gebe auseinanderlaufende Ansichten. Das genügte, daß der Abg. Sobolewski den Schluß daraus zog, daß eine Reihe von Beamten nicht die nötige Tüchtigkeit zeige, daß sie wohl noch ihre Ernennung früheren Regierungen und anderen Beweggründen, als ihrer Fähigkeit verdankte, und daß das gesamte System der Obersten Rechnungskammer einer Korrektur bedürfe. Es sei unzulässig, daß die Feststellungen der Rechnungskammer, die allein für den Sejm gälten, durch die Presse in der Oeffentlichkeit bekannt würden. Es läßt sich begreifen, daß dieser Angriff einen Sturm der Entrüstung hervorrief.

Der frühere Sejmmarschall Rataj nahm sofort die Rechnungskammer energisch gegen diese Angriffe in Schutz, und Wróblewski selbst, der dann später das Wort ergriff, äußerte sein tiefes Bedauern darüber, daß die Oberste Rechnungskammer zum Gegenstand derartiger Vorwürfe gemacht würde. Es sei ja ganz klar, daß bei solcher Kompliziertheit der gestellten Aufgaben nicht ohne weiteres alle Ansichten übereinstimmen könnten, aber man versuche, sich gegenseitig zu überzeugen und zu einer Einheit der Ansichten zu kommen. Daß der Angriff des Herrn Sobolewski dem Vertrauen, das die Kammer genießt, nicht geschadet hat, geht schon aus der Tatsache hervor, daß das Budget der Obersten Rechnungskammer unverändert angenommen worden ist.

Ein zweiter Angriff ging von dem Abg. Kozłowski aus, der den merkwürdigen Irrtum beging, feststellen zu wollen, daß der Sejmmarschall über einen Dispositionsfonds verfüge, der fast doppelt so groß sei als die Dispositionsgelder, die dem Ministerpräsidenten zur Verfügung stehen. Es handelt sich hier lediglich um die Summen, die ausgegeben werden müssen, um die Besoldung des Sejmpersonals durchführen zu können und, wie dann später der Vizemarschall des Sejm, Fürst Czetwertyński, feststellte, unterliegt auch die Verwendung dieser Gelder der Kontrolle der Obersten Rechnungskammer, so daß von einer freien Verfügung und von einem Dispositionsfonds nicht die Rede sein könne. Czetwertyński sagte dann, Kozłowski arbeite zum ersten Male im Sejm, und es sei leicht möglich, daß er sich falsch unterrichtet habe. Er forderte den Abg. Kozłowski auf, seinen Irrtum selbst richtig zu stellen, dessen Verbreitung bereits Unruhe in das Land hineingetragen habe.

Der Angriff gegen die „Pat" wurde vom Berichterstatter Kornecki (Nationalpartei) unternommen. Die „Pat", so sagte er, hat mit einem Defizit von 831 000 Zloty gearbeitet, die aus den Staatsfinanzen gedeckt werden mußten. Mehr als einmal hat die „Pat" das Ausland ungenau und unrichtig über Vorgänge in Polen unterrichtet. Wir können diese Mitteilung Korneckis nur bestätigen, und namentlich die Korrespondenten auswärtiger Blätter haben Gelegenheit, die erstaunliche Feststellung zu machen, wie eigentümlich sich Vorgänge in Polen ausnehmen, wenn man sie im Spiegelbild der „Pat" wiederfindet. Dabei genießt die „Pat" eine Reihe von Vergünstigungen. Es ist z. B. in den Abendstunden, wenn der ermäßigte Posttarif in Kraft tritt, unmöglich, ein Gespräch mit dem Ausland zu führen, da sämtliche Linien hier stundenlang von der „Pat" besetzt gehalten werden. Kornecki nahm die Vorgänge der vorgestrigen Sitzung des Sejm zum Anlaß, um den Nachweis zu führen, daß die Reden der Regierungsanhänger besonders ausführlich mitgeteilt worden wären, während z. B. die Reden von Dąbski und Rataj nach Möglichkeit gekürzt wurden. Es entstand auf diese Weise ein völlig entstelltes Bild. Der Referent hat nun den Direktor der „Pat" zur Rede gestellt, und dieser hat erklärt, es bestehe eine Verfügung, wonach die Nachrichtenagenturen aufgefordert werden, objektiv zu berichten, dabei aber sich der allgemeinen Politik der Regierung zu fügen.

Der anwesende Ministerpräsident Bartel nahm die Angelegenheit so ernst, daß er versprach, die Sache einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Der Abg. Dąbski rief entrüstet aus, daß der Sejm für eine derartig vergiftete Quelle falscher Nachrichten kein Geld übrig habe, und er stellte den Antrag, die für die „Pat" geforderten Gelder zu streichen.

Nebengebühren . . .

Ein bezeichnendes Rundschreiben des Innenministers.

Warschau, 2. Februar. Innenminister Józefski hat dieser Tage folgendes Rundschreiben an die Wojewoden gerichtet:

„Es ist zur Kenntnis des Ministeriums gelangt, daß die Behörden der allgemeinen Verwaltung oft bei der Ausübung ihrer amtlichen Tätigkeit, z. B. der Verabfolgung von Pässen, Jagdscheinen usw., sich von den Interessenten freiwillige Gaben für soziale und humanitäre Zwecke zahlen lassen, ja sogar die Ausübung dieser amtlichen Tätigkeit von der Vorlegung eines Beweises dafür abhängig machen, daß die Gebühr für die erwähnten Zwecke entrichtet worden ist.

Da eine solche Handlungsweise begründete Klagen und Beschwerden rechtfertigt, so wollen die Herren Wojewoden die unterstellten Behörden darauf aufmerksam machen, daß die Erhebung irgendwelcher zusätzlichen Gebühren, die sich nicht auf die verpflichtenden Bestimmungen stützen, unzulässig ist und unbedingt zu unterbleiben hat."

Sitzung im englischen Unterhaus.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz.

London, 5. Februar. (R.) Das englische Unterhaus stimmte in einer Nachtsitzung dem Vorschlage der Regierung zu, das Arbeitslosenversicherungsgesetz auf 3 Jahre zu begrenzen. Dieses Gesetz war ohne zeitliche Beschränkung vom Unterhaus angenommen worden, darauf beschloß das Oberhaus, die Gültigkeitsdauer auf ein Jahr zu beschränken. Hiermit erklärte sich die Regierung nicht einverstanden, sondern legte ihrerseits einen Antrag auf eine dreijährige Beschränkung des Gesetzes vor. Dieser Antrag wurde nunmehr vom Unterhaus einstimmig angenommen, und die Vorlage geht jetzt in der neuen Form an das Oberhaus zurück. In politischen Kreisen Londons glaubt man, daß das Oberhaus dem neuen Vorschlage zustimmen werde. In der Aussprache erklärte Macdonald, daß das Oberhaus seine Aufgabe nur darin sehe, die Gesetze der Arbeiterregierung zu kritisieren. Das englische Unterhaus beschloß gestern weiter, die Aussprache über die von den Liberalen eingebrachte Arbeitslosenvorlage auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Unterseeboot auf Grund.

Portsmouth, 5. Februar. (R.) **Ein amerikanisches Unterseeboot ist an der Nordostküste der Vereinigten Staaten auf Grund geraten. Ein Schleppdampfer befindet sich bereits an der Unglücksstelle. Weitere Hilfsschiffe sind unterwegs.**

Portsmouth (Newhampshire), 5. Februar. (R.) **Gegen Mitternacht, wenn die Flut eintritt, soll versucht werden, das auf Grund geratene Unterseeboot O III zu heben. Zu diesem Zweck sind mehrere Hilfsfahrzeuge an die Unglücksstelle entsandt worden. Es handelt sich um ein älteres Modell, das 3 Offiziere und etwa 30 Mann Besatzung hat. Das Wetter ist schlecht, so daß die Hoffnungen nicht sehr groß sind.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Februar.

Der Ozean der Vorsehung wogt; aber wir müssen des Schwimmens kundig sein.

Abdul Baha.

Die Steuern im Februar.

Im Laufe des Monats Februar 1930 sind folgende Steuern zu zahlen: die vierte Rate für 1929 der Steuer und des Kommunalzuschlages von Immobilien, sowie die ersten Raten für 1930 der Steuern von Lokalen, vom Wohnungsluxus, der staatlichen und städtischen Steuer von unbebauten Plätzen, sowie der staatlichen Steuer und des städtischen Zuschlages von landwirtschaftlichen und staatlichen Grundstücken.

Erweiterung der Unterstützungsansprüche der Arbeitslosen.

Im Sinne der Instruktionen des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge vom 30. November 1929 kann in einer aus mehreren Personen bestehenden Familie, die einen gemeinsamen Haushalt führt, nur eins der arbeitslosen Mitglieder Unterstützung erhalten, auch wenn alle arbeitslosen Familienmitglieder unterstützungsberechtigt sind, und zwar das Haupt der Familie oder das an Jahren älteste Mitglied. Wenn auch nur eins der Familienmitlieder verdient bzw. ein Einkommen hat, das der Höhe des Arbeitslohnes gleichkommt oder diesen übersteigt, so erhält keins der Familienmitglieder eine Unterstützung. Diese Verordnung ist nun auf Antrag des Arbeitsministers vom Ministerrat wie folgt abgeändert worden.

In einer Arbeitslosenfamilie, bestehend aus 2—3 Personen, in der keins der Familienmitglieder ein Verdienst bzw. Einkommen hat, erhält eins der Familienmitglieder eine monatliche Unterstützung von 30 Zloty, bei vier Personen werden zwei Familienmitglieder unterstützt, und zwar das Haupt der Familie mit 30 zl und ein weitere unverheiratetes Familienmitglied 20 Zloty, zusammen 50 zl; eine 5-köpfige Familie erhält gleichfalls 50 zl, eine 6-köpfige 65 zl und eine 7-köpfige 85 zl.

⚔ **Eine ärztliche Beratungsstelle für Sportsleute** ist im Garnisonlazarett, ul. Cieszkowskiego 7 (fr. Königstraße), eröffnet worden. Hier finden Leute, die den Sport treiben wollten, kostenlosen ärztlichen Rat. Dienststunden für Männer Montags, Mittwochs und Freitags von 18—21 Uhr, für Frauen Dienstags.

⚔ **Personalnachricht.** Der Kreisschulinspektor Duszyński in Czarnikau ist nach Grätz versetzt worden.

⚔ **Personalnachricht.** Durch Verfügung des Wojewoden vom 30. Januar wurde der stellvertretende Burgstarost in Bromberg, Robakowski, als Leiter des Kreises und des Kreisausschusses an die Starostei nach Strelno versetzt.

⚔ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war bei befriedigender Zufuhr schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—3, für Landbutter 2,30 bis 2,60, für das Liter Milch 38 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 2,20—2,60. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfd. Weißkohl 35, Rotkohl 40, Rosenkohl 80—90, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, Aepfel 0,50—1,40, für eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2,00—2,10, für das Pfund Ente 2,00—2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,20—2,60, Hechte 2,00—2,40, Karpfen 2,40 bis 2,60, Zander 2,50—3, Bleie 1,70—2,00, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 50—80 Groschen.

b. **Belästigung eines jüdischen Ehepaares.** Gestern spät abends entstand an der Ecke der ul. Gwarna und ul. Sew. Mielżyńskiego (fr. Viktoriastraße) zwischen einem jüdischen Ehepaar und mehreren Studenten ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Ein Student schlug plötzlich auf die Juden ein, indem er sich seines Spazierstockes bediente. Das Ehepaar flüchtete in das gegenüberliegende Lokal. Die Studenten versuchten dort einzudringen, doch wurden sie von dem Pförtner und von einigen Gästen daran gehindert.

⚔ **Eine falsche 20-Dollar-Banknote** wurde gestern in der Bank Cukrownictwa angehalten.

⚔ **Zur Bestrafung aufgeschrieben** wurden im Januar 400 Fälle wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften.

⚔ **Der „Gemischte Chor", Poznań,** bittet uns folgendes mitzuteilen: Am Sonnabend, 8. d. Mts., veranstaltet der Verband für Handel und Gewerbe, Poznań, Ortsgruppe Ryczywól, einen Theaterabend mit anschließendem Tanz. — Der „Gemischte Chor", Poznań, hat seine Mitwirkung zugesagt. Es gelangt das mehrfach aufgeführte, beliebte Lustspiel „Die Jugendfreunde" von Ludwig Fulda zur Aufführung. Regie Frau Lina Starke. Beginn der Aufführung 7 Uhr im Tismerschen Saale in Ryczywól. — Treffpunkt der Mitwirkenden Sonnabend nachm. 4½ Uhr Autobusstelle ul. Mostowa. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

⚔ **Betrogen** wurde ein Antoni Koniecki, Cybinastraße 13, um 700 Zloty, die ihm als „Kaution" für eine Stellung in der fingierten Firma „Proviant" abgeschwindelt wurden.

⚔ **Ein Zigeunerbegräbnis** fand dieser Tage statt. Ein Bewohner der Baracke am Warschauer Tor, ein 35jähriger Zigeuner, war gestorben. Nach einem Gottesdienst in der Margaretenkirche setzte sich der Leichenzug nach dem Friedhofe bei Malta in Bewegung. Da die gemauerte Gruft noch nicht fertig war, ließ man den Sarg auf dem Friedhof stehen, begab sich auf eine Wiese, entzündete ein Feuer und veranstaltete ein Mahl, bei dem auch der Schnaps nicht fehlte. Nach einigen Stunden hatten die Maurer ihre Arbeit beendet, und die Beisetzung fand unter den Klängen eines Zigeunermarsches einer Zigeunerkapelle statt.

⚔ **Ein unehrlicher Bote.** Der Bote Józef Kurnatowski der Versicherungsgesellschaft „Vesta" erhielt 200 Zloty, um sie auszutragen, behielt aber das Geld für sich. Die Polizei nahm ihn bald fest; 56 Zloty hatte er inzwischen verjubelt.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Andrzej Zybura aus Rudki, Kreis Samter, ein Pelz und eine Ledermappe mit verschiedenen Papieren im Werte von 800 Zloty.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh stand das Thermometer auf dem Gefrierpunkt.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 6. Februar, 7,37 Uhr und 16,53 Uhr.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 1.—8. Februar:** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 6. Februar.** 12—12,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12,40—14: Konzert aus der Warschauer Philharmonie. 14—14,15: Notierungen der Effektenbörse. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,20—16,40: Bildfunk. 16,40 bis 16,55: Vortrag zur Antialkoholbewegung. 16,55—17,10: Vortrag „Kurzwellenverkehr". 17,10 bis 17,30: Vortrag. 17,30—17,45: Viertelstunde Wirtschaftsfragen. 17,45—18,45: Konzert aus Warschau. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05 bis 19,20: Soldatenstunde. 19,20—19,40: Landw. Vortrag. 19,40—20: Landw. Radiobriefkasten. 20 bis 20,25: Französisch für Anfänger. 20,30—21,30. Konzert französischer Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21,30 bis 22: Musikalisches Zwischenspiel. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 6. Februar. Königswusterhausen:** 9: Gespräch mit einem Verkehrsschutzmann. 9,30: Vortrag „Das Rondo". 10,35: Mitteilungen des Verbandes der preußischen Landgemeinden. 12: Schallplattenkonzert. 14,30: Jugendstunde. 15: Zwiegespräch. 15,45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Mädchenbildung auf dem Lande". 16,30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17,30: Dichterstunde. 17,55: Vortrag „Deutsche Kulturarbeit in der südrussischen Steppe". 18,20: Vortrag „Ein verschwundenes afrikanisches Märchenland". 18,40: Spanisch für Fortgeschrittene. 19,05. Vortrag „Unternehmung und Steuer". 19,30: Vortrag „Stand und Bedeutung der Züchtung von Futterpflanzen". 20: Vortrag. 20,30: Unterhaltungsmusik. 21,20: Konzert. 22,30: Funk-Tanzunterricht. Anschließend bis 00,30: Tanzmusik.

* **Aus dem Kreise Posen,** 4. Februar. Bei einem Tanzvergnügen in der Wirtschaft des Mieczysław Studziński in Skórzewo kam es zwischen einem Marcin Walkowiak und Jan Borach zur Keilerei. Dabei zog Walkowiak einen Revolver und knallte Borach nieder. Walkowiak wurde verhaftet. — An der Eisenbahnhaltestelle in Plewisk wurde Andrzej Gertner von zwei Männern überfallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt und um 800 zl beraubt. Als verdächtig wurden verhaftet Teodor Engel und Wincenty Jaloch.

□ **Schwersenz,** 5. Februar. Der hiesige Deutsche Turnverein feiert am Sonnabend, dem 1. März, abends 8 Uhr im Saale von Trzeciale (früher Marco) sein Wintervergnügen in Form eines Kostümfestes.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Kl. **Dolzig,** 3. Februar. Gestern abend entstand zwischen zwei Burschen Streit wegen einer Zigarette, wobei der 20jährige Glapka sein Messer zog und dem Fleischerlehrling Gardecki zwei lebensgefährliche Stiche in der Herzgegend beibrachte.

* **Fordon,** 3. Februar. Im Dorfe Łoskoniec bei Fordon wurde in der Nacht zum Sonnabend die Familie des Gemeindevorstehers Hieronymus Szczukowski durch ausströmendes Kohlenoxydgas vergiftet. Ein 14jähriger Sohn ist bereits gestorben, ein 17jähriger kämpft mit dem Tode. Die andern Familienmitglieder konnten gerettet werden.

* **Ostrowo,** 3. Februar. Hier hatte sich das Ehepaar Anton und Magdalene Hoffmann aus Krzyżownik, Kreis Posen, ansässig gemacht, ein Zimmer gemietet und ein „Büro" errichtet. Als treuen Komplizen hatte man einen seit längerer Zeit von der Kriminalpolizei gesuchten Mann namens Peter Wederski ausersehen, der als „Direktor" der Firma auftrat. Unter dem Namen „Kios" hatten sie eine Getreidefirma eröffnet. Vermutlich hatten sie bei den flauen Getreidepreisen keine guten Geschäfte erzielen können und versuchten, anderweitig zu Gelde zu gelangen. Man annoncierte und benötigte einen Boten, dem man gegen eine Sicherheit von 1000 Zloty eine Dauerstellung mit 200 Zloty monatlich verschaffen wollte. Das Inserat war verlockend. Ueber ein Dutzend Bewerber hatten sich eingefunden, jedoch kam einigen Bewerbern die Angelegenheit etwas eigentümlich vor. Sie verständigten die Geheimpolizei, die das Kleeblatt näher in Augenschein nahm. Dabei stellte sich heraus, daß alle drei bereits von der Kriminalpolizei in Posen und Bromberg steckbrieflich wegen ähnlicher Betrugsmanöver gesucht wurden. Man nahm unverzüglich ihre Verhaftung vor.

* **Neustadt b. Pinne,** 4. Februar. In der hiesigen Schneidemühle ereignete sich am Sonnabend ein bedauernswerter Unglücksfall. Beim Schmieren der Transmission kam der Arbeiter Leon Minge mit einem Arm so unglücklich in die Welle, daß ihm dieser dreimal gebrochen wurde. Der Schwerverletzte mußte in das Neutomischeler Kreiskrankenhaus geschafft werden.

* **Pleschen,** 4. Februar. Auf dem Wege nach Prokopowa hatten jugendliche Täter quer über die Straße einen 6 Millimeter starken Draht in einer Höhe von 0,70 Meter über die Straße gespannt. Ein Chauffeur, der das Hindernis zu spät bemerkt hatte, rannte mit seinem Auto dagegen, so daß die Schutzbleche des Autos stark beschädigt wurden. Die Nachforschungen der Polizei hatten den Erfolg, daß als Täter vier jugendliche Burschen festgenommen wurden.

* **Wirsitz,** 2. Februar. Zu der Ermordung des Dekans Robowski in Sadke erfährt die „Dtsch. Rundsch." noch folgende Einzelheiten: Die Banditen verschafften sich gegen 3 Uhr morgens Eingang in die Propstei, indem sie die Fensterscheiben des Schlafzimmers eindrückten. Der Geistliche lag im Bett, wurde überfallen und durch vier Schüsse in die Brust und den Hals getötet. Ein fünfter Schuß ging in die Wand. Darauf durchwühlten die Banditen einen eisernen Geldschrank und den Schreibtisch im Nebenzimmer sowie den Nachttisch im Schlafzimmer. Bisher wurde das Fehlen einer Flinte, die sich am Bett des Geistlichen befand, festgestellt. Der im Obergeschoß des Propsteigebäudes wohnende Vikar hat in der fraglichen Nacht nichts gehört, während ein Dienstmädchen, das wie der Dekan im Erdgeschoß, aber in einem Seitenflügel schlief, nur einmal ein Geräusch wie ein Händeklatschen vernahm. — Die Polizei ist eifrig mit der Aufklärung des Verbrechens beschäftigt, jedoch ist man sich über die eigentlichen Ursachen, die zu der Tat geführt haben, noch nicht recht klar. Man nimmt aber an, daß man es bei den Tätern mit den Banditen zu tun hat, die im Kreise Bromberg seit einiger Zeit ihr Unwesen trieben.

* **Wollstein,** 4. Februar. Während des letzten Wochenmarktes gaben Posener Ladendiebe ein Gastspiel, das aber mißlang. In das Putzgeschäft von Hubert kamen drei elegante „Damen" und ein Herr und wurden überrascht, als sie Glacéhandschuhe stehlen wollten. Doch gelang es ihnen hier, noch rechtzeitig die schützende Weite zu gewinnen. Dann besuchte erst eine Dame die Buch- und Kunsthandlung von Scholz. Während sie sich mit dem Aussuchen von Handtaschen beschäftigte, betraten die beiden anderen Helfershelfer das Geschäft und begehrten ebenfalls Handtaschen. Nachdem das Geschäft, wie vorauszusehen, nicht zustande gekommen war, verließen sie mit dem Hinweis, später nochmals wiederzukommen, den Laden. Bei dem Wegräumen der ausgelegten Handtaschen wurde nun das Fehlen einer blauen Tasche bemerkt. Es begann nun die Jagd nach den eleganten Damen unter Mitwirkung der Polizei, und es gelang auch in letzter Minute vor Abgang des Posener Zuges, die Gesellschaft in der 4. Wagenklasse zu entdecken. Man fand in der Aktentasche des Konsortiums die blaue Handtasche wohlverwahrt. Nun mußten die „Damen" in das hiesige Staatsgefängnis übersiedeln. — Im Schützenhause hielt als Gast der „Evang. Frauenhilfe" Superintendent Reisel einen Lichtbildervortrag über seine Palästinareise. Der Vortragsabend war außerordentlich besucht. Der Referent erntete am Schluß seiner Ausführungen herzlichen Beifall.

□ **Znin,** 4. Februar. Zum Sonntag abend hatte der Evangelische Verein junger Männer zu einem Elternabend im Pestalozzihause eingeladen. Der Abend war ausgefüllt mit Posaunenvorträgen, Chorgesängen und Gedichten. Auch dem Humor war mit drei Laienspielen Einlaß gewährt worden. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine stattliche Zahl Gäste eingefunden. Der Verein wird seit längerer Zeit von Zinsdorfer Diakonenschülern geleitet.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen,** 2. Februar. In die Gutswohnung des Grafen Dąbski in Wałycz, hiesigen Kreises, wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen 3 Uhr eingebrochen. Die unbekannten Täter raubten einen eisernen Behälter mit etwa 12 000 Zloty Bargeld, dessen zerschlagene Stücke man im Umkreise von 200 Metern des Tatortes auffand.

* **Graudenz,** 4. Februar. Am 4. Januar früh wurde auf der Chaussee bei Roggenhausen, Kreis Graudenz, am Ossaufer liegend die Leiche des Viehhändlers Marcinkowski aus Tusch aufgefunden. Die umsichtig geführte Untersuchung der Polizei führte bald zur Festnahme des Gehilfen des Ermordeten namens Józef Klos. Man hatte nämlich ermittelt, daß dieser mit der Ehefrau Marcinkowskis ein Verhältnis unterhielt, und festgestellt, daß es infolge dieser Tatsache zwischen den Eheleuten M. zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war. Der Verdacht gegen den Verhafteten verstärkte sich immer mehr, und schließlich gelang es den Bemühungen der Polizei auch, die Täterschaft in der Angelegenheit gänzlich klarzulegen. Danach ist nicht nur K. an dem Verbrechen schuldig, sondern er hat im Einverständnis mit der Ehefrau des Händlers gehandelt. Diese ist inzwischen ebenfalls festgenommen worden und hat ebenso wie K. ihre Schuld jetzt im allgemeinen eingestanden. Die schaurige Tat wurde nach einem von beiden verabredeten Plan durchgeführt. Am Sonnabend fuhr Marcinkowski in der Frühe mit seinem Gesellen mit einem Wagen fort, um Vieh zu kaufen. Während der Fahrt schlummerte M. ein. Da schlug K. mit einem Schraubenschlüssel seinen Arbeitgeber auf den Kopf. Um M. vollends zu töten, soll der Täter noch Schüsse auf ihn abgegeben haben. Um die Spuren der Mordtat zu verdunkeln, schleppte der Mörder die Leiche von der Chaussee herab an das Ossaflüßchen.

* **Konitz,** 2. Februar. Am Donnerstag früh war in Schwornigatz beim Gastwirt Paul Schulz aus unaufgeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen, der furchtbare Dimensionen annahm und in kurzer Zeit die gesamte Besitzung in ein einziges Flammenmeer hüllte. An eine Rettung war nicht mehr zu denken, und so mußte sich die Wehr auf den Schutz der Nachbargrundstücke beschränken. Sämtliche Gebäude fielen den Flammen zum Opfer. Ebenfalls haben die Nachbargrundstücke erheblich gelitten. Der Schaden ist enorm, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch,** 2. Februar. Im Dorfe Pawcow, Gemeinde Iwanowice, Kreis Kalisch, trug sich während der Arbeit an der Dreschmaschine ein schrecklicher Unglücksfall zu, bei dem die verheiratete Tochter des Wirtes Jakob Roszkiln, die 23jährige Marjanna Woźniak, das Leben einbüßte. Die junge Frau war damit beschäftigt, das gedroschene Stroh von der Maschine wegzuräumen, als plötzlich ihre Kleider sich um die eiserne Stange an der Maschine wickelten. Die unglückliche Frau schlug zweimal mit dem Kopf auf die Tenne, wobei sie sich so schwer verletzte, daß sie eine halbe Stunde darauf starb.

* **Lemberg,** 2. Februar. Vor einigen Tagen traf ein Geheimpolizist im Torwege des Hauses Zamastynowska 14 einen Mann, der der bekannten Kokainistin Marja Hladaniowa Kokain einspritzte. Es war dies ein gewisser Ignacy Radwanzer, bei dem wie auch bei seinem Schwager Nagel ein größerer Vorrat an Kokain und Morphium gefunden wurde. Es stellte sich heraus, daß sie für eine narkotische Einspritzung 1,50 Zloty nahmen. Da Radwanzer und Nagel einer großen Bande von Händlern mit Rauschgiften angehören, konnte auf ihre Aussagen hin ein gewisser Hermann Ettinger verhaftet werden, bei dem man 46 Fläschchen mit Kokain und Morphium vorfand. Ferner wurden in einer Apotheke Michał Dragan und Kazimierz Chmilewicz verhaftet, die auf Grund eines gefälschten Rezepts Morphium verlangten. Bei der Revision fand man bei ihnen eine große Menge solcher gefälschter Rezepte.

* **Lodz,** 2. Februar. Vor fünf Wochen erschien im St. Josefs-Krankenhaus eine junge Frau und erklärte, daß sie krank sei und in der letzten Zeit heftige Schmerzen verspüre. Ein Arzt der Krankenkasse, der sonst an der Patientin keine Krankheitserscheinungen feststellen konnte, unterzog diese einer Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen. In dem Magen der Patientin wurden drei Wunden und eine Menge Fremdkörper festgestellt. Die Patientin, die sich als die Zgierzer Einwohnerin Marjanna Borysiak erwies, wurde nun einer Magenoperation unterzogen. Während der Operation machten die Aerzte eine erstaunliche Entdeckung. In dem Magen der Borysiak wurden nicht weniger als 112 verschiedene Nägel gefunden, darunter zwei sechszöllige, vier fünfzöllige sowie über hundert Pappnägel mit großen Köpfen. Die in dem Magen der eigenartigen Patientin vorgefundenen Nägel haben ein Gesamtgewicht von 552 Gramm. Die Wunden in dem Magen der Borysiak waren ernster Natur, so daß sie fünf Wochen hindurch im Krankenhaus verbleiben mußte und erst gestern als vollständig geheilt entlassen werden konnte. Die Frau erklärte den Aerzten auf Befragen, weshalb sie die vielen Nägel verschlungen hat, daß sie von ihrem Mann betrogen wurde und aus diesem Grunde durch Verschlingen der Nägel Selbstmord begehen wollte.

* **Warschau,** 4. Februar. In der Metallfabrik Gebr. Henneberg ist es am Montag wegen der Entlassung von drei Arbeitern zu unerhörten Ausschreitungen gekommen. Die etwa 150 Mann zählende Arbeiterschaft stürzte sich auf den Direktor Nowowiejski, warf ihm einen Sack über den Kopf, verprügelte ihn, warf ihn auf einen Karren und schleppte ihn aus dem Fabrikgelände hinaus. Die Direktion benachrichtigte sofort die Polizei und schloß die Fabrik.

Aus dem Gerichtssaal.

Vertagung des Dembecki-Prozesses.

* **Posen,** 5. Februar. Der Prozeß Dembecki ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden, weil neue Beweise aus Neuyork und Holland herbeigeschafft werden sollen.

* **Bromberg,** 3. Februar. Die Strafkammer verhandelte gegen den im Jahre 1902 geborenen Postassistenten Antoni Latoś. Der Angeklagte war vom 1. bis 6. Januar 1929 auf dem Croner Postamt tätig. In dieser kurzen Zeit fälschte er zehn Postscheckquittungen und öffnete außerdem einen Brief, dem er 10 Rentenmark entnahm. Danach stellte sich Latoś der Polizei selbst. Als Entschuldigungsgrund gibt er vor Gericht an, als leidenschaftlicher Kartenspieler Geld verspielt zu haben, das er sich dann auf diese Weise wiederverschafften wollte. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof gab diesem Antrage statt.

* **Pabianice,** 4. Februar. Im November v. J. wurde in Pabianice die Tekla Majewska von ihrem Ehemann erschossen. Das Ehepaar Majewski lebte seit längerer Zeit in Unfrieden miteinander, und deshalb beschloß die Frau, zu ihrer Mutter, der Witwe Marja Gramsz, zurückzukehren. Nach einigen Monaten des getrennten Ehelebens erschien der Ehemann in der Wohnung seiner Schwiegermutter und verlangte von seiner Frau, sie sollte nach Hause zurückkehren. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Majewski und dessen Schwager Artur Gramsz, wobei dieser den aufbrausenden Ehemann seiner Schwester aus der Wohnung wies, jedoch durch einen Faustschlag des anderen zu Boden gestreckt wurde. Die übrigen Familienmitglieder begannen darauf um Hilfe zu rufen, was Majewski derart in Wut versetzte, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und seine Frau niederschoß. Darauf stellte er sich selbst der Polizei und ließ sich verhaften. Der Gerichtshof erkannte auf eine Strafe von sechs Jahren Zuchthaus.



schont Ihre Zähne, wirkt antiseptisch, schmeckt angenehm erfrischend.

Handelsnachrichten.

⊙ **Die Bedeutung der Diskontsenkung der Bank Polski.** In ihrem Kommentar zu der mit Wirkung vom 31. Januar erfolgten Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank Polski von 8½ auf 8 Prozent und des Lombardsatzes von 9½ auf 9 Prozent schreibt das grosse Warschauer Wirtschaftsblatt „Gazeta Handlowa", die Diskontsenkung erscheine durch die ähnlichen Vorgänge im Auslande, sowie durch die grosse Flüssigkeit bei der Bank Polski durchaus gerechtfertigt. Das Blatt hebt hervor, dass die von der Bank Polski eröffneten Kredite in letzter Zeit in sehr hohem Masse unausgenützt geblieben seien. Es sei zu erwarten, dass nunmehr auch die Privatbanken ihren Diskontsatz von 13 Prozent auf 12 Prozent ermässigen, d. h. zu der Höhe zurückkehren werden, die zuletzt im April v. Js. bestanden habe, bevor die Bank Polski ihren damals gleichfalls auf 8 Prozent stehenden Satz auf 9 Prozent erhöht hatte. Auch das Ausland werde auf die Kreditverbilligung in Polen unzweifelhaft in günstiger Weise reagieren. Zugleich warnt jedoch die „Gazeta Handlowa" vor einer Uebertreibung des Einflusses, den die Diskontherabsetzung unter den in Polen obwaltenden Verhältnissen auszuüben vermag. Tatsächlich werde von Banken sowohl wie von der Kundschaft der Güte des Wechselmaterials eine grössere Bedeutung beigemessen als einer halbprozentigen Schwankung des Diskontsatzes.

Warschauer Börsennotierungen der hauptsächlichsten Aktien.

	Nom. Wert	letzte Divid.	Ultimo-Kurs Dez.1929	Nov.1929	Dez.1928
Bank Polski	100	16	177.—	167.50	178.—
Commerz-Bank	100	7	120.—	120.—	120.—
Eskompte-Bank	100	12	125.—	125.—	134.50
West-Bank	100	9	80.—	75.—	85.—
Warschauer Zuckerfabrik	100	0	27.—	30.—	48.—
Firley	50	8	45.—	38.—	55.—
Wysoka	100	12	145.—	150.—	230.—
Warschauer Bergwerks-A.-G.	100	2	50.50	72.—	102.50
Lilpop, Rau & Löwenstein	25	12	36.50	33.50	39.—
Modrzejów	50	4.5	18.—	18.—	33.50
Ostrowiec	50	14	65.—	69.—	95.90
Norblin	100	16	80.—	80.—	205.—
Rudzki	50	8	29.—	28.50	44.50
Starachowice	50	0	21.25	21.75	39.50
Ursus	15	0	—.—	—.—	7.50
Warschauer Lokomotivfabrik	25	10	20.—	—.—	30.—
Sila i Światło	50	10	96.—	98.—	104.—
Elektrizitätswerk Dąbrowa	50	8	52.—	85.—	90.—
L. Spiess & Sohn	100	9	105.—	90.—	230.—
Nobel	50	0	10.—	12.—	24.50
Zawiercie	60	0	6.50	—.—	16.—
Haberbusch & Schiele	100	15	105.—	103.75	240.—
J. Borkowski	25	4	—.—	8.50	15.—

Aus der obenstehenden Tabelle geht hervor, dass die Dezember-Ultimo-Kurse 1929 gegenüber Dezember 1928 einen bedeutenden Rückgang aufweisen. So sind z. B. Haberbusch & Schiele um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Der vom Statistischen Hauptamt festgestellte Aktienindex beträgt: 1927 = 100, November 1928 = 101.26, Januar 1929 = 97.14, Juni 1929 = 80.47, November 1929 = 68,88.

V **Aenderungen des Artikels 56 der Satzungen der Bank Polski.** Die auf den 13. Februar 1930 einberufene Generalversammlung der Bank Polski soll sich u. a. mit der Aenderung der Satzungen befassen. Der erwähnte Artikel zählt diejenigen Wertpapiere auf, in welchen die Bank Polski ihre Fonds placieren kann. Diese Liste soll durch Aufnahme weiterer Wertpapiere ergänzt werden. Auch die Bank für Internationale Zahlungen befindet sich auf der Ergänzungsliste. Die Bank Polski wird sich an der B. I. Z. beteiligen.

V **Polens Plebiszitschulden auf der Haager Konferenz.** Polens Schulden an Frankreich, England und Italien aus der Okkupation der Plebiszitgebiete sind auf der Haager Konferenz folgendermassen festgesetzt worden:

Frankreich 178 Mill. fr. Fr., England 604 000 Pfd. Sterling und Italien 8 Mill. Lire.

Was die Schulden an Frankreich betrifft, so soll in den nächsten Tagen eine polnische Delegation in Paris eintreffen, um mit der französischen Regierung die Bedingungen der Konsolidierung festzusetzen. An kompetenter polnischer Stelle glaubt man, dass die seit Frühjahr mit Unterbrechungen geführten Verhandlungen im nächsten Monat zu Ende geführt werden können.

V **Organisation der Warschauer Fleischbörse.** Die Satzungen der Warschauer Fleischbörse sind vom Handelsminister und vom Landwirtschaftsminister genehmigt worden, so dass ihre Gründung nur noch von der Genehmigung des Innen- und des Finanzministeriums abhängt. Dies ist jedoch lediglich eine Formsache, so dass vom praktischen Standpunkte aus betrachtet, die Gründung definitiv gesichert ist. Die Wahlen zum Börsenrat sind vorläufig auf den Monat März angesetzt, so dass mit der Eröffnung im Frühjahr gerechnet werden kann.

V **Versammlung des polnischen Bankenverbandes.** Am 27. Januar d. Js. hat in Warschau eine Versammlung des polnischen Bankenverbandes stattgefunden. Gegenstand der Verhandlungen war die Fälschung der 100-Dollar-Noten, die auch auf dem polnischen Geldmarkt in erheblicher Menge erschienen sind.

⊙ **Aufhebung des Ausfuhrzolles für Oelkuchen.** Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats hat sich für eine Suspension des Ausfuhrzolles auf Oelkuchen ausgesprochen. Eine entsprechende Verordnung der zuständigen Minister wird in der nächsten Zeit erwartet.

⊙ **Grosse Schwierigkeiten bei der Saatgutversorgung in Sowjetrussland.** Auf der letzten Sitzung des Kollegiums des Landwirtschaftskommissariats der Sowjetunion wurde festgestellt, dass in keiner einzigen Bundesrepublik und in keinem einzigen Gebiet die Vorbereitung der Frühjahrssaatkampagne auch annähernd dem vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei vorgesehenen Tempo entspreche. Die mangelhafte Berichterstattung über den Gang der Vorbereitungen aus den einzelnen Bezirken wurde als „verbrecherische Nachlässigkeit" bezeichnet. Alle diejenigen verantwortlichen Bezirksleiter, die bis zum 1. Februar keinen Bericht über den Stand der Vorbereitungen in ihrem Bezirk erstattet haben, werden abgesetzt.

Die Auffüllung der Saatfonds der Kollektivwirtschaften sei „verbrecherisch gering", vor allem im Nordkaukasus, wo sie nur 9,7 Prozent und im Mittelwolgagebiet, wo sie nur 11 Prozent der erforderlichen Menge erreicht habe. Bei der Bildung neuer Kollektivwirtschaften müssen gleichzeitig Saatgutfonds gebildet werden, wobei von jedem neuen Mitglied der Kollektivwirtschaft eine Saatgutabgabe entsprechend der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit seines Anwesens erhoben wird. Die Kreditierung der Kollektivwirtschaften werde in Zukunft nur unter Berücksichtigung des Standes des Saatfonds erfolgen.

Die vollkommen unzureichende Saatgutversorgung der Kollektivwirtschaften bedeutet naturgemäss eine ernste Gefährdung der Frühjahrssaatkampagne, bei der nach dem Plan der Sowjetregierung gerade den Kollektivwirtschaften eine besonders wichtige Aufgabe zufällt.

V **Neue Vertretungen der Bank Polski.** Am 3. Februar eröffnete die Bank Polski ihre Vertretungen in Chmielnik, Sokołów Podlaski, Zdołbunow und Żydaczów. Mit der Verwaltung der Vertretungen sind die dort vorhandenen Finanzinstitute betraut.

Märkte.

Getreide. Pos[illegible]n, 5. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	34.00—35.00
Ro[illegible]en	21.75—22.25
Mahlgerste	20.50—21.00
Braugerste	24.00—26.00
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	34.50
Weizenmehl (65%)	54.00—58.00
Weizenkleie	15.50—16.50
Roggenkleie	13.25—14.25
Sommerwicke	29.00—31.00
Peluschken	27.00—29.00
Felderbsen	27.00—30.00
Viktoriaerbsen	30.00—38.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Sera[illegible]a	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh gepresst	3.9—4.00
Heu, lose	7.50—8.50
Heu, gepresst	9.00—10.00

Gesamttendenz: schwächer.

Anmerkung: Die festere Tendenz auf den Auslandsmärkten hat bisher nicht belebend auf den Inlandsmarkt eingewirkt, wo der Absatz weiter erschwert ist.

Warschau, 4. Februar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 20.50—21, Weizen 36—37, Hafer 19—20, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26, Felderbsen 35—38, Weizenauszugsmehl 68—71, Sorte 4/0 59—61, Roggenmehl 37—37.50, Weizenkleie 18.50 bis 19.50, mittlere Sorten 15—16, Roggenkleie 10.75 bis 11, Leinkuchen 36—37, Rapskuchen 28—29. Stimmung schwach.

Posen, 3. Februar. Die Saatenfirma Otmianowski berichtet nachstehende Richtpreise für 100 kg loco Ladestation neuer Durchschnittssorten: Roter Klee 120—150, weisser 160—230, Schwedenklee 180—200, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 80—100, engl. Raygras Inlandssorten 95—115, Thymotee 40—46, Seradella 21—24, Sommerwicke 28—30, Peluschken 27 bis 28, Winterwicke 65—75, Viktoriaerbsen 34—41, grüne Folgererbsen 33—37, kleine Felderbsen 30—32, Senf 62—66, Leinsaat 75—80, blauer Mohn 110—120, weisser 120—140, blaue Lupine 20—22, gelbe 22—24.

Danzig, 4. Februar. Für 100 kg in Gulden: Weizen 21.25—21.40, Roggen 12.75—13, Transitroggen 11.50, Inlandsgerste 14—14.50, Transitgerste 11.50—13, inl. Futtergerste 12.50—12.70, Transitgerste 11—11.50, Inlandshafer 11.50, Transithafer 10—10.50, Roggenkleie 9.50, Weizenkleie 11.50—11.75.

Produktenbericht. Berlin, 5. Februar. Da das Mehlgeschäft weiterhin keine Belebung erkennen lässt, bot die Produktenbörse heute ein ruhiges Bild, wobei die Preise nicht ganz einheitlich waren. Inlandsweizen zur prompten Verladung stand weiterhin ausreichend zur Verfügung, konnte seinen Preisstand jedoch im Einklang mit der Erhöhung an den Ueberseemärkten um etwa 1 Mark bessern. Der Lieferungsmarkt setzte in allen Sichten in gleichem Ausmasse höher ein. Das Geschäft in Roggen ist nach wie vor irregulär. Infolge der Stützungskäufe liegt das Preisniveau in Berlin gegenwärtig wesentlich über dem an den Küstenplätzen, so dass das Angebot in verstärktem Masse hierher drängt. Die Preise waren am Lieferungsmarkt nicht ganz behauptet, von Stützungskäufen in prompter Ware war bisher noch nichts zu beobachten. Der Ausweis der Industrie- und Handelskammer in Berlin, nach dem die Weizenbestände um etwa 4000 Tonnen zugenommen haben, und die Roggenbestände mit nahezu 40 000 Tonnen unverändert geblieben sind, bot keinerlei Anregung. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Geschäft. Hafer ist ausreichend offeriert und im Preise ziemlich gehalten, Gerste ruhig.

Berlin, 4. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 236—239, Roggen 157—163, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 125—135.50, Mais 163—164, Weizenmehl 28.25—34.75, Roggenmehl 21.25—24.75, Weizenkleie 8.25—8.75, Roggenkleie 8 bis 8.50. Viktoriaerbsen 23—31, kleine Speiseerbsen 20 bis 23.50, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17.50—19.50, Ackerbohnen 17.50—19, Wicken 20—24, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 17—18, Seradella, neue 25—30, Rapskuchen 16—16.40, Leinkuchen 20.50—21, Trockenschnitzel 6.80—7, Soya-Schrot 13.80—14.40, Kartoffelflocken 13.20—13.60. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74.5 kg Hektoliter-Gewicht. März 249—250.50; Mai 261—262; Juli 271. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektoliter-Gewicht. März 175 und Brief; Mai 183—184 und Brief; Juli 185—185.50 und Geld. Hafer. März 140.50; Mai 148.25; Juli 152.50 und Brief—151.25.

Rauhfutter. Berlin, 4. Februar. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh drahtgepresst 1.20—1.40, Weizenstroh drahtgepresst 1.15—1.30, Haferstroh drahtgepresst 1.05—1.20, Gerstenstroh drahtgepresst 1—1.10, Roggenlangstroh 1.20—1.40, Roggenstroh bindfadengepresst 1—1.20, Weizenstroh bindfadengepresst 0.90 bis 1.05, Häcksel 1.80—2.05, Heu, handelsüblich 2 bis 2.40, Heu, gutes 1. Schnitt 2.70—3.20, Thymothee 4.10 bis 4.50, Mielitzheu, lose, rein —.—, Mielitzheu: Warthe, lose —.—, Havel, lose —.—, Kleeheu 4—4.40, Heu, drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz, Luzerne lose —.—.

Vieh und Fleisch. Berlin, 4. Februar. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1545 Rinder, darunter 321 Ochsen, 430 Bullen, 794 Kühe und Färsen, 2900 Kälber, 2513 Schafe und 10 857 Schweine. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 2216, Auslandsschweine 2219. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in RM. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 57—59, sonstige vollfleischige jüngere 52—55, fleischige 46—50, gering genährte 37—44. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtwertes 53—54, sonstige vollfl. oder ausgemästete 51—52, fleischige 48—50, gering genährte 45—48. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 41—45, sonstige vollfl. oder ausgemästete 31—40, fleischige 26—29, gering genährte 20—24. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchsten Schlachw. 52—54, vollfleischige 48—50, fleischige 35 bis 45. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 36—46. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 73—83, mittlere Mast- und Saugkälber 60—72, geringe Kälber 45—57. Schafe: jüngere Masthammel (Stallmast) 66—68, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe (Weidemast) 59—64, (Stallmast) 49—53, fleischiges Schafvieh 50—58, gering genährtes Schafvieh 42 bis 48. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 78—79, vollfl. Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 78—80, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 78—80, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 76 bis 78, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 74—75, Sauen 68. Marktverlauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, Kälber langsam, Schafe in guter Ware glatt, sonst ruhig, Schweine ruhig.

Myslowitz, 4. Februar. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1.18—1.65, Bullen 1.15 bis 1.65, Kühe 1.20—1.58, Färsen 1.20—1.58, Schweine Sorte a) 2.40—2.60, b) 2.30—2.39, c) 2.20—2.29, d) 2 bis 2.19. Marktverlauf belebt.

Butter. Berlin, 4. Februar. Die Preise vom 4. Februar ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 155, 2. Qualität 140, abfallende Qualität 124. (Butterpreise vom 30. Januar: Dieselben.) Tendenz: Stetig.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	5. 2.	4. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.50G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	90.25G	90.00+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.75G	38.75G
Notierungen in Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	5. 2.	4. 2.		5. 2.	4. 2.
Bank Polski	179.00G	179.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	45.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	80.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Lubań	50.00G	50.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	75.00+	78.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tr.	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

= Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 4. Februar. Der hiesige Aktienmarkt ist weiterhin belebt, und der Umsatz scheint bald die normalen Ausmasse erreicht zu haben. Der Besuch seitens der Spekulation des Publikums war ungewöhnlich stark, das Interesse der Besucher spiegelte sich deutlich in dem heutigen amtlichen Kurszettel wieder. Die Tendenz war fester, Gewinne wurden jedoch nicht auf allen Märkten erzielt. Bank Polski gewann 50 gr und Bank Dyskontowy und Bank Przemysłowy Lwów je 75 gr und 2 zł. Schlechter lag nur Bank Związku um 50 gr. Von chemischen Aktien war Spiess unverändert, die seit langem nicht notierte Aktie Puls lag 1.25 zł besser. Zuckeraktien gewannen bis zu 2 zł. Zementaktien unverändert. Montanwerte weiterhin schwach. Am Metallmarkt blieben Cegielski behauptet, Ostrowieckie lagen 2 zł besser, Starachowice 50 gr schlechter. Von Lebensmittelaktien gewannen Haberbusch 2.75 zł. An den anderen Märkten reichten die Umsätze zu amtlichen Notierungen noch nicht aus.

Der Markt für festverzinsliche Werte wurde heute von dem guten Geschäftsgang des Aktienmarktes angeregt. Man kaufte heute sogar sonst stark vernachlässigte Anleihen. Den Mittelpunkt des Interesses bildeten, wie üblich, die Prämienanleihen, die bis zu 75 gr besser lagen. Auch die 5prozentige Eisenbahn-Konvertierungsanleihe gewann 50 gr. Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken rege umgesetzt, aber nur behauptet. Auch am Privatpfandbriefmarkt hat sich die Stimmung gebessert.

Am Devisenmarkt kommt das Geschäft zwar sehr langsam in Gang, gefragt wurden heute fast alle europäischen Werte. Der Dollar lag besser, Devise New York behauptet. Europäische Devisen uneinheitlich. Die gestern erst eingeführte Devise Danzig verlor heute 12 gr. niedriger lagen gleichfalls London, Paris, Prag und Stockholm. Der Rest gewann bis zu 5 gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87, Goldrubel 4.63, Czerwoniec 1.70 Dollar, New York Kabel 8.918.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Oslo 238.12, Helsingfors 22.42, Spanien 118.15, Kopenhagen 238.40, Talinn 237.59, Riga 171.63, Berlin 212.90, Montreal 8.81, Sofia 6,455.

Fest verzinsliche Werte.

	4. 2.	3. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	74.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	79.25	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	45.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	122.00	121.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	4. 2.	3. 2.		4. 2	3. 2
Bank Polski	182.50	182.00	Węgiel	50.25	51.00
Bank Dyskont.	124.75	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	78.50	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	81.00	78.50	Cegielski	42.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	47.50	—	Modrzejów	—	—
Spies	100.00	100.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	63.50	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.75	21.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Sila i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	136.00	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	104.25	—
W. T. F. Cukr.	30.00	29.00	Herbata	—	—
Firley	40.00	40.00	Spirytus	—	—
Lazy	4.00	4.00	Żegluga	—	—
Wysoka	—		Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
	—				

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 2 Geld	4. 2 Brief	3. 2 Geld	3. 2 Brief
Amsterdam	357.00	358.80	356.95	358.75
Berlin*)	212.74	213.16	212.86	213.28
Brüssel	123.83	124.51	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.25	43.47	43.27	43.485
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.89	35.07	34.90	35.05
Prag	26.31	26.44	26.32	26.44
Rom	46.56	46.80	46.56	46.80
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.65	239.85	—	—
Wien	125.19	125.81	125.19	125.8
Zürich	171.59	172.45	171.54	172.40

*) Ueber London errechnet.

Tendenz

Danziger Börse.

Danzig, 4. Februar. Warschau 57.59—57.73, Złoty 57.62—57.76, London 25.005—25.01, Berlin 122.666 bis 122.974, Reichsmark 122.622—122.928.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.40 zł, New York 5.1425, Dollar gegen Złoty 8.8825.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Februar. Obwohl die gestrige Zentralausschussitzung ausser der erwarteten Diskontsenkung auf 6 Prozent auch die Lösung des Rätsels für die Abfindung der Anteilseigner beschloss, war heute vormittag, besonders am Reichsbankmarkt, immer noch Nervosität vorhanden. Der von Dr. Schacht veröffentlichte Gewinnverteilungsschlüssel und das angekündigte Gratisbezugsrecht, über dessen Wert aber die Meinungen stark auseinander gehen, regte nicht an. Nach Abzug des Bezuges würde sich für diese Werte ungefähr ein Kurs von 200 Prozent ergeben. Allerdings hat die Spekulation hierbei den Wert der Golddiskontbankanteile mit pari angenommen, während er genau so gut 80 Prozent wie 120 Prozent sein kann. Momente, wie die Diskontermässigung, der feste Verlauf der gestrigen New Yorker Börse, der Zeichnungserfolg der Siemensanleihe und ein erhöhter Kaliabsatz im Januar machten keinen Eindruck. Im allgemeinen waren die ersten Notierungen wenig behauptet. Einige Werte wie Reichsbank, Chade, Siemens, Bemberg und Spritaktien verloren aber schon zu Anfang bis zu 3½ Prozent, während als Ausnahmen Tietz, Mittelstahl und Nordsee fester eröffneten. Ferner bestand für Ottavi weiter Interesse, da nach Zeitungsmeldungen auf Grund der bisherigen Ergebnisse eine Dividendenerhöhung möglich sei. Im Verlaufe gaben aber die Kurse allgemein um 1—2 Prozent nach. Das Interesse der Kundschaft war weiter nur sehr gering, und die Börse selbst schritt zu Realisationen. Poege setzte ihre Abwärtsbewegung fort und gingen im Verlaufe auf 16 Prozent zurück. Von Ausländern waren österreichische und ungarische Renten etwas fester. Am Pfandbriefmarkt wirkte sich die Diskontermässigung nicht übermässig aus. Der Ordereingang blieb klein, die Allgemeintendenz war aber überwiegend fester. Nur Liquidationspfandbriefe und Anteile lagen uneinheitlich. Der Markt der Reichsschuldbuchforderungen zeigte freundliche Veranlagung. Devisen eher gesucht, Schweiz fester. Auch Pfunde anziehend. Am Geldmarkt hörte man für Tagesgeld einen Satz von 7—9 Prozent, während sich Monatsgeld auf ca. 7 bis 8½ Prozent stellte.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	5. 2.	4. 2.		5. 2.	4. 2.
Dt. R.-Bahn	91.50	91.25	Goldschmidt	73.37	75.50
A.G. f. Verkehr	116.00	118.00	Hbg. Elk.-Wk.	137.75	139.00
Hamb. Amer.	108.25	109.00	Harpen. Bgw.	141.50	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	117.00	117.00
Hansa	153.00	—	Holzmann	99.75	100.25
Nordd. Lloyd	108.62	109.00	Ilse Bgbau.	248.00	248.50
Al. Dt. Kr. Anst.	124.50	126.25	Kali. Asch.	220.00	211.00
Barmer Bank	131.00	129.50	Klöcknerw.	109.50	107.25
Berl. Hls.-Ges.	191.50	192.50	Köln-Neuess.	114.50	114.75
Com. u. Pr.-Bk.	161.50	161.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	244.25	244.50	Mannesmann	110.62	113.00
Deutsch. Bank	154.50	154.25	Mansf. Bergb.	112.37	47.12
Disc.-Ges.	154.50	154.25	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	156.75	156.00	Nat. Auto-Fb.	19.87	20.12
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	—	284.75	Oschl. Koksw	105.50	105.87
A. E. G.	182.00	182.62	Orenst. u. Kop.	80.87	80.62
Bergmann	214.00	214.25	Ostwerke	215.25	217.25
Berl. Msch.-F.	71.75	71.50	Phönix Bgbau	105.75	105.25
Buderus	78.00	78.75	Rh. Braunkoh.	248.00	251.75
Cop. Hisp. Am.	347.50	351.50	Rh. Elek.-W.	149.25	151.50
Charl. Wasser	107.75	109.00	Rh. Stahlwk.	121.00	122.25
Conti Caoutch.	152.75	153.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	42.50	42.25	Rütgerswerke	81.75	82.37
Dessauer Gas	171.75	173.50	Salzdetfurth	370.75	370.25
Dt. Erdöl-Ges.	108.75	109.25	Schl. Elek.-W.	—	172.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	196.00	196.00
Dynam. Nobel	79.62	81.62	Siem. & Halske	287.75	291.00
El. Lief.-Ges.	171.00	172.75	Tietz, Leonh	165.00	—
El. Licht u. Kr.	175.50	175.87	Transradio	135.00	135.00
Essen. Steink.	138.50	138.50	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	170.25	173.12	Ver. Stahlw.	105.75	106.00
Felten u. Guill.	130.75	130.62	Westeregeln	224.00	222.25
Gelsenk. Bgw	142.75	142.75	Zellst. Waldh.	216.75	219.75
Ges. f. el. Unt.	178.25	180.00	Otavi	61.00	59.62

	5. 2.	4. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.00	53.25
60-90 000	53.00	53.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.00	8.50

Industrieaktien.

	5. 2.	4. 2.		5. 2.	4. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	56.00	56.12
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	158.00	158.00	Motor. Deutz	71.00	—
Bemberg	166.50	179.50	Nordd. Wolle.	91.50	90.50
Berger, Tiefb.	—	327.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	62.00	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	93.00	94.50
Dt. Eisenhd.	74.00	74.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	185.00	184.75	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	88.25	Schl. Textil	14.75	13.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	237.75	240.00
Körting, Gebr.	59.62	59.87	Stollb. Zink.	103.50	103.50
Lahmeyer	—	175.00			

Tendenz: unregelmässig.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2 Geld	4. 2. Brief
Buenos Aires	1.624	1.628	1.629	1.633
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	—	—	4.138	4.146
Japan	—	—	2.058	2.062
Konstantinopel	—	—	1.943	1.947
London	20.342	20.384	20.342	20.382
New York	4.1835	4.1915	4.1840	4.1920
Rio de Janeiro	—	—	0.478	0.480
Uruguay	—	—	3.786	3.794
Amsterdam	167.94	168.26	167.90	168.24
Athen	—	—	5.405	5.415
Brüssel	58.28	58.40	—	—
Danzig	—	—	81.32	81.48
Helsingfors	—	—	10.517	10.537
Italien	21.905	21.945	21.90	21.94
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.87	111.09	111.85	112.07
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.72	111.94	111.71	111.93
Paris	—	—	16.405	16.445
Prag	—	—	12.377	12.397
Schweiz	—	—	80.755	80.895
Sofia	—	—	3.024	3.030
Spanien	—	—	[illegible]	55.71
Stockholm	112.27	112.49	112.26	[illegible]
Talinn	—	—	111.40	[illegible]
Budapest	—	—	73.11	[illegible]
Kairo	—	—	20.86	[illegible]
Wien	—	—	58.87	[illegible]
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	[illegible]
Riga	—	—	[illegible]	[illegible]

Der Złoty am 4. Februar 1930: Zürich 58.05, London 43.36, New York 11.25.

Ostdevisen. Berlin, 4. Februar. Riga 80.52 bis 80.68, Kowno 41.71 41.89, Warschau 46.825—47.025, Helsingfors 10.517—10.537, Talinn 111.40—111.62, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47.05.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Franzosen sprengen die Festungswerke von Mainz.

Die französischen Besatzungstruppen in Mainz haben kürzlich die Munitionsdepots der Forts Gonsenheim und Hartenberg in Trümmer gelegt. Die Kasematten des Forts Hartenberg sind noch mit Truppen belegt, jedoch deutet die völlig sinnlose Sprengung der vollkommen veralteten Depots darauf hin, daß sie ein ähnliches Schicksal ereilen wird. An Stelle der alten Festungswerke, die einen gewissen historischen Wert hatten, befindet sich jetzt ein ungeheurer Trümmerhaufen.

Schober in Rom.

Der Minister für öffentliche Arbeiten Bianchi gestorben.

Mailand, 4. Februar.

Der „Popolo d'Italia" schreibt zu seinem Begrüßungsartikel für den Bundeskanzler Schober, der heute in Rom eintrifft: „Keine Politik ist klarer als die Mussolinis. Statt die Milliarden für Kanonen und Kreuzer zu bestimmen, zieht er Meliorationen, Straßen, große öffentliche Arbeiten vor. Es ist klar, daß dieser Politik inneren Friedens eine Politik der Freundschaften draußen entspricht mit Völkern, die aufrichtig unsere Freundschaft wollen, und es liegt in der Natur der Dinge, daß unsere Politik der inneren Wiederherstellung sich begegnet mit der gleichen Politik in Oesterreich. Die Ehrungen Roms für Schober sind also Ehrungen Italiens für das neue Oesterreich. Schober vertritt über den Parteien, aber gegen den bolschewistischen Gedanken den Willen der Wiedergeburt und die Festigkeit der Verteidigung. Die Sympathien der öffentlichen Meinung Italiens sind an alle Oesterreicher gerichtet, die gegen die rote Flut sich gestemmt haben und die die Provinzen und Hauptstädte gegen die Auflösung verteidigt haben. Zwischen Oesterreich und Italien können trotz der möglichen unvoraussehbaren Böswilligkeiten von anderer Seite die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen eine größere Entwicklung haben, und zwar zur Ergänzung der herzlichen Freundschaft, die in diesen Tagen ihre offizielle Besiegelung in Rom finden wird."

*

Gestern abend kurz nach 11 Uhr ist, wie wir bereits kurz gemeldet haben, einer der intimsten Mitarbeiter Mussolinis, Michele Bianchi, nach längerem Kranksein gestorben. Bianchi ist einer der Quadrumvirn des Marsches auf Rom. Er stand Mussolini schon in seiner sozialistischen Zeit nahe und hat im Kriege an der Front seinen Anschluß an das Vaterland gefunden. Nach dem Kriege ist er einer der ersten gewesen, die sich um Mussolini wieder scharten. Als das faszistische Regime zur Macht kam, wurde Bianchi nacheinander Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten sowie im Innenministerium, um dann als Minister in das Ministerium für öffentliche Arbeiten zurückzukehren. Seine Beerdigung wird in feierlichster Form stattfinden.

Auszeichnung.

Besuch bei Mussolini.

Rom, 4. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Schober traf heute mittag pünktlich 12 Uhr 25 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Zum Empfange hatten sich neben den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft, der Präfekt und Gouverneur von Rom und mehrere höhere Beamte des Palazzo Chigi eingefunden. Nach kurzer Begrüßung bestieg Schober, der nach der langen Reise sehr frisch war, eines der wartenden Autos, um sich sofort nach dem Grandhotel zu begeben, wo er während seines viertägigen Besuches in Rom wohnen wird.

Im Palazzo Chigi und in der italienischen Presse erklärt man offiziell, daß keine Gründe vorlägen, um dem Besuch Schobers in Rom übertriebene Bedeutung beizulegen. Nach hiesiger Darstellung handelt es sich lediglich um eine Bestätigung der von der Regierung Schober angebahnten freundschaftlichen italienisch-österreichischen Beziehungen und um den persönlichen Dank Schobers für die italienische Hilfe im Haag. Die faszistische Presse sagt dazu, daß das siegreiche Italien Oesterreich nach dem Sturz der Habsburger immer wieder unterstützt habe, und daß nur die Angriffe Seipels im Februar 1928 die faszistische Regierung veranlaßten, von Oesterreich abzurücken. In Wirklichkeit legt man dem Kanzlerbesuch doch große politische Bedeutung bei. Das geht schon aus der ihm zugedachten Verleihung des Annunziaten-Ordens hervor, wodurch er „Vetter des Königs" wird, so dann aus dem großen Zeremoniell, das dem Aufenthalt Schobers beinahe den Charakter des Staatsbesuches einer Großmacht verleiht.

Heute nachmittag fand sofort eine längere Unterredung Schobers mit Mussolini statt. Am Abend folgt ein Privatdiner, worauf der österreichische Bundeskanzler einer Vorstellung in der königlichen Oper beiwohnen wird. Am Mittwoch um 10 Uhr wird Schober im Pantheon Kränze an den Königsgräbern niederlegen. Um 13¼ Uhr gibt ihm der italienische Finanzminister Mosconi, den er bereits im Haag kennengelernt hat, ein offizielles Frühstück. Diesem folgt am Abend ein Staatsdiner, das Mussolini im Hotel Excelsior veranstaltet. Am Donnerstag gibt das Außenministerium ein Frühstück. Dem schließt sich am Nachmittag ein großer Empfang im Kapitol und am Abend ein Diner und Empfang in der österreichischen Gesandtschaft an. Zwischendurch wird Schober auch noch vom König und am Freitag vom Papst empfangen. Der Gegenbesuch des im Augenblick in London weilenden italienischen Außenministers Grandi wird wahrscheinlich erst in einigen Wochen nach Abschluß der Flottenabrüstungskonferenz erfolgen. Grandi wird sich von London zunächst nach Warschau begeben, um von dort über Wien nach Rom zurückzukehren.

Oesterreich und Italien.

Rom, 5. Februar. (R.)

Zu der gestrigen Unterredung zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Schober und Mussolini wird aus Rom noch ergänzend gemeldet, daß Schober der italienischen Regierung herzlichen Dank für die Unterstützung ausgesprochen habe, die Italien den Oesterreichern auf der Haager Konferenz gewährt habe. Gleichzeitig überreichte Schober Mussolini ein hohes österreichisches Ehrenzeichen. Beide Staatsmänner beschlossen, die Unterzeichnung des italienisch-österreichischen Freundschafts- und Schiedsvertrages am Donnerstag vorzunehmen.

Aus der Republik Polen.

Wechsel in der Leitung der „Gazeta Polska"?

Warschau, 5. Februar. In Journalistenkreisen war gestern das Gerücht verbreitet, daß der Chefredakteur der „Gazeta Polska", Oberst Koc, wieder zur Sejmarbeit zurückkehren, und daß der gewesene Ministerpräsident Switalski seinen Posten übernehmen werde. Diese Nachricht ist bisher weder bestätigt, noch dementiert worden.

Wieder ein neuer Vizemarschall?

Warschau, 5. Februar. Gestern fand eine Sitzung des Klubpräsidiums der „Wyzwolenie" statt, in der Abg. Woźnicki sein Mandat als Vizemarschall des Sejms niederlegte. Diesen Schritt begründete er mit Gesundheitsrücksichten. Es verlautet, daß die Wyzwolenie den Abg. Malinowski als Kandidaten für den freiwerdenden Vizemarschallposten aufstellen werde.

Keine fragmentarische Verfassungsrevision.

Warschau, 5. Februar. In der Verfassungskommission hat der Abg. Podoski vom Regierungsblock folgende Erklärung abgegeben: Wir halten eine fragmentarische Revision der Verfassung sowohl vom rechtlichen Standpunkt, als auch vom Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit für unstatthaft. Wir verstehen den Absatz 1 des Beschlusses der Unterkommission vom 1. Februar so, daß die Unterkommission die Angelegenheit der Auslegung von Absatz 3 des Artikels 125 der Verfassung und auch nicht die Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens vorwegentscheidet, sondern nur festgestellt hat, daß weder in der Verfassung, noch im Sejmreglement formelle Hindernisse bestehen, die die Möglichkeit der Anwendung eines Verfahrens ausschalten, das dem Sejm ermöglicht, die Revision der Verfassung in den einzelnen Abschnitten vorzunehmen. Unseres Erachtens aber berechtigen die Vorschriften in Absatz 3 des Artikels 125 der Verfassung den Sejm nicht zu einer mehrmaligen Revision der Gesamtverfassung und auch nicht zu einer erneuten Revision der Teile der Verfassung, deren Abänderung durch Sejmbeschluß definitiv vorgenommen wird.

Die Kommissionsberatungen sind auf Antrag des Regierungsblocks bis zur Beendigung der Haushaltsdebatte im Sejm vertagt worden.

Abgewiesene Wahlproteste.

Warschau, 5. Februar. Das Oberste Gericht hat Proteste gegen die Wahlen in den Bezirken Bromberg, Königshütte, Kattowitz und Thorn abgewiesen. Die Entscheidung über den Protest gegen die Senatswahlen in der Wojewodschaft Pommerellen wurde vom Obersten Gericht zurückgestellt.

Der neue österreichische Gesandte.

Warschau, 5. Februar. An die Stelle des bisherigen österreichischen Gesandten in Warschau, Post, tritt der bisherige Vertreter Oesterreichs in Moskau, Heine.

Jewelowski in Warschau.

Warschau, 5. Februar. Der Ministerpräsident Bartel empfing gestern den Danziger Senator Jevelowsky, der im Zusammenhang mit den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in Warschau weilt.

Ein Abänderungsdekret

Warschau, 5. Februar. Der „Dziennik Ustaw" Nr. 5 bringt das vom Sejm beschlossene Gesetz über die Abänderung des Dekrets betr. der Verfassung der allgemeinen Gerichte. Zugleich soll die Regierung im Sejm einen Entwurf für eine neue Novelle zu der vom Sejm beschlossenen Novelle eingebracht haben.

Für die polnische Flotte.

Warschau, 5. Februar. Gestern ist Commodore Swirski nach Le Havre abgereist, wo die polnische Regierung drei Unterseeboote und zwei Torpedobootsjäger bestellt hat.

Drei Nachtasyle in Warschau.

Das Elend der Obdachlosen.

Warschau, 24. Januar. Ueber das Wohnungselend in Warschau schreibt die „Gazeta Polska": „Während der letzten Debatte in der Stadtverordnetenversammlung über das Budget der sozialen Fürsorge ist u. a. auch die Angelegenheit der drei Nachtasyle in Warschau: in der ul. Dzika, Jagiellońska und in der Leszno-Vorstadt für Frauen, erörtert worden. Das Leben der Mieter dieser Häuser und die Schlafgängerverhältnisse, die von den Rednern geschildert wurden, sind von einer grausigen Wirklichkeit, die primitiven Existenzbedingungen spotteten nicht nur der Menschen, sondern auch der Tiere. Die furchtbarsten Verhältnisse herrschen in dem Hause in der ul. Dzika, im sog. „Zirk". Gegründet im Jahre 1867, dient es als Zufluchtsstätte für die Aermsten, für die Parias der Großstadt. Die allgemeine Wohnungsnot hat sich hier tragisch ausgewirkt. Wenn man Küche, Kanzlei und Korridore abrechnet, dann bleiben für das Nachtlager etwa 420 Kubikmeter. In diesem Rahmen war das Haus für mehr als 100 Personen bestimmt. Jetzt aber, besonders in der Winterzeit, hat die Zahl der Mieter die Zahl 860 erreicht. Jeder Bewohner hat also etwa einen halben Kubikmeter für sich zur Nachtruhe! Unter solchen Umständen ist es nicht nur schwer, einen Platz zum Liegen, sondern auch zum Stehen zu bekommen, und die Leute schlafen auch im Stehen. Der Fußboden der Schlafsäle ist nicht betoniert, der hineingetragene Schmutz und Schnee schafft große Pfützen, und dort legen sich nun die Menschen hin, um zu schlafen. Eine Unmasse von Insekten ist die Quelle einer furchtbaren Seuche, von der zahlreiche Bewohner des Hauses ergriffen sind. Und es gibt dort Leute, die in dieser Hölle seit Jahren übernachten.

Wer bildet den überwiegenden Teil der Bewohner dieses „Zirk"? Am stärksten sind die Obdachlosen, Straßenbettler, Trinker usw. vertreten. Dann sind es Strolche, die von der Polizei in der Nacht gefaßt werden und in dies Haus kommen. Das ist ein Element, das am meisten gehaßt wird, weil es die „Ruhe" stört und zu jeder Nachtzeit herangeschafft wird. Einen hohen Prozentsatz bilden die aus dem Gefängnis entlassenen Verbrecher. Ihre erste Freiheitsnacht verbringen sie gewöhnlich in der Dzika. Es fehlt auch nicht an „aktiven" Dieben, ewigen Rückfallsverbrechern aus den Gefängnissen des ganzen Landes. Inmitten dieser Not ist das gegenseitige Bestehlen an der Tagesordnung. Auch Messerstechereien sind eine dauernde Erscheinung. Die Polizei ist in solchen Fällen fast ratlos. Wie soll sie den Verbrecher aus der Mitte von Hunderten von Personen herausfinden, die dort zusammengepfercht sind? Jeder Versuch, Abenteurer zu bestrafen, schließt gewöhnlich damit, daß sämtliche Scheiben eingeschlagen werden. Es ist sogar vorgekommen, daß die herbeigerufenen Schutzleute entwaffnet und verprügelt wurden.

Etwas besser steht es mit dem Hause in der ul. Jagiellońska, das den Namen eines Asyls für die Intelligenz trägt. In der Rubrik der Berufe der Einwohner dieses Hauses findet man: Studenten, Lehrer, Maler, Beamte, Handwerker, die nur vorübergehend obdachlos sind, usw. Dieses Haus gibt Unterkunft für mehrere Hundert Personen. Die Verhältnisse sind dort insofern besser, als man die Abenteurer nach der — Dzika hinauswirft.

Das Frauenasyl in der Leszno-Vorstadt steht auf der gleichen Stufe wie die Männerasyle. Dieselbe Enge und Not, derselbe Mangel an Einrichtungen, mehrere Frauen schlafen auf einer Pritsche; Obdachlose, Trunksüchtige, Prostituierte, Diebinnen, alles zusammengepfercht in einigen Sälen dieses Hauses. Einen interessanten Typ bilden die ständigen Mieterinnen, die der Bettelei nachgehen (die örtliche Aristokratie), deren Männer ebenfalls ständig in der Dzika „wohnen", um am Tage gemeinsam auf den Straßen Warschaus zu betteln."

Die letzten Telegramme.

Streik.

Neuyork, 5. Februar. (R.) In Neuyork sind etwa 35 000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Bekleidungsindustrie in den Streik getreten. Sie fordern Lohnerhöhung, Einführung der Fünftagewoche und Abschaffung des Akkordsystems. Neuyork ist mit etwa 100 000 Arbeiterinnen das Zentrum der Bekleidungsindustrie Amerikas.

Der neue Präsident von Mexiko.

Mexiko, 5. Februar. (R.) Der neue Präsident Mexikos, Ortiz Rubio, übernimmt heute sein Amt. Rubio war früher mexikanischer Gesandter in Berlin. Zum Staatspräsidenten wurde er im November vorigen Jahres als Nachfolger des provisorischen Staatspräsidenten Portez Gil gewählt. Portez Gil hatte den Präsidentenposten vorläufig übernommen, nachdem der zum Staatspräsidenten gewählte General Obregon im Juli 1928 ermordet worden war. Auf den jetzigen Staatspräsidenten Ortiz Rubio ist kürzlich ebenfalls ein Anschlag versucht worden. Der neue Präsident hat sich unlängst einige Zeit in den Vereinigten Staaten aufgehalten.

Den Sowjets kommt es lachhaft vor.

Moskau, 5. Februar. (R.) Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion bezeichnet die Meldung der „Daily Mail" von der Erschießung einiger hundert zaristischer Seeoffiziere für lachhaft, wie alle derartigen Meldungen der Rigaer Weißgardistenpresse.

Vorschuß für Chicago.

Neuyork, 5. Februar. (R.) Der Stadtrat von Chicago hat gegenüber dem Bürgerhilfsausschuß die Verpflichtung übernommen, daß die städtischen Behörden mit diesem Ausschuß zusammenarbeiten. Unter dieser Bedingung wird der Ausschuß, der mehr als 50 Millionen Dollar zur Verfügung hat, der Stadt Vorschüsse gewähren.

Die ersten deutsch-russischen Auswanderer.

Neuyork, 5. Februar. (R.) Wie „Associated Preß" aus Rio de Janeiro berichtet, ist dort der erste Transport von 190 deutsch-russischen Auswanderern, der am 16. Januar Hamburg verlassen hatte, eingetroffen. Die Zahl der Auswanderer hat sich auf der Reise durch Geburt von zwei Kindern vermehrt. Die Auswanderer, die sich im Staate Parana in Südbrasilien ansiedeln werden, werden teils mit dem Dampfer, teils mit der Eisenbahn nach ihrem Bestimmungsort weiterreisen.

Pockenepidemie.

Mexiko, 5. Februar. (R.) Im Innern Mexikos soll eine schwere Pockenepidemie ausgebrochen sein. Die Seuche soll über 600 Todesopfer gefordert haben.

Der tschechische Haushaltsplan.

Prag, 5. Februar. (R.) Die tschechoslowakische Regierung legte dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, durch den das Haushaltsprovisorium bis zur Verkündung des Finanzgesetzes für 1930 verlängert wird. Das Haushaltsprovisorium lief ursprünglich nur bis Ende dieses Monats. Die Regierung erklärt jedoch, daß die für die Durchberatung des Staatshaushaltes festgesetzte Frist nicht ausreiche und daß es deshalb notwendig sei, das Haushaltsprovisorium zu verlängern.

Hochzeit im japanischen Kaiserhaus.

Tokio, 5. Februar. (R.) In Tokio begannen gestern die Hochzeitsfeierlichkeiten für den Bruder des japanischen Kaisers. Diese Feierlichkeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Im April wird der Bruder des Kaisers mit seiner Gattin nach Europa reisen, unter anderem um den Besuch zu erwidern, den seinerzeit der zweite Sohn des englischen Königs in Japan machte.

Ein frecher Raub.

Neuyork, 5. Februar. (R.) Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Mexiko haben Diebe die Aztekenpyramide von Zholula im Staate Puebla erstiegen und von dem Marienbildnis die goldene Krone, die Juwelen und Gewänder sowie den Jesusknaben des von Cortez aufgestellten Marienstandbildes gestohlen.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 3 **Die Zeit im Bild** bei.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Vollsein, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, Leberanschoppung, Gallenstockung, Seitenstechen, Brustbeklemmung, Herzklopfen werden durch das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser behoben und der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen vermindert. Aerztliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem Franz-Josef-Wasser bei Leuten mit sitzender Lebensweise erzielt wurden. Zu verl. in Apoth. u. Drog.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. Br. in N. 1. Sie haben das Recht, die Schreibweise des Vornamens des Kindes im Schulzeugnis so zu verlangen, wie er standesamtlich eingetragen ist. 2. Dazu ist der Lehrer verpflichtet.

H. S. W. 1930. Die 12 000 Mk., wir nehmen an, daß es sich um polnische Mk. handelt, vom Juli 1920 hatten einen Wert von 352,94 Zloty. Diese sind mit 15 Prozent auf 52,94 Zloty aufzuwerten. An Zinsen sind die der letzten vier Jahre nach dem verabredeten Zinsfuß, den Sie uns aber nicht angegeben haben, zu zahlen.

K. 200. 1. Der volle Wert der 4300 M. aus Juni 1917 beträgt 3739,13 zl. 2. 140 000 900 (??) Polenmark vom Dezember 1920 sind gleich 1 400 009 zl. 3. Die 70 000 Polenmark aus Mai 1920 hatten einen Vollwert von 2333,33 zl. Die Aufwertung der Beträge erfolgt zunächst mit 10 %, d. h. also auf 373,91 zl, 140 000 zl (vorausgesetzt, daß Sie in der Anfrage die Summe mit 140 000 900 Mk. richtig angegeben haben) und 233,33 zl. Wegen der Berechnung der Zinsen wollen Sie sich an die Sparkasse selbst wenden, da uns die von ihr gezahlten Zinssätze unbekannt sind. Eine spätere nochmalige Aufwertung mit rd. 8 % ist in Aussicht genommen.

T. Posen. Von der Errichtung einer solchen Fabrik in der Stadt Posen ist uns nichts bekannt. Das von Ihnen erwähnte Gerücht scheint auch nicht zuzutreffen. Nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Handel und Gewerbe in Polen" vom 1. d. M. steht die Angelegenheit folgendermaßen: Neben den unlängst gegründeten Feder- und Daunensyndikaten in Warschau, Lodz und Kielce sind ähnliche Organisationen in Krakau und Tarnow im Entstehen begriffen. In den Kreisen der polnischen Exporteure wird nunmehr auch die Schaffung einer Zentralorganisation geplant, die vor allem für eine den Anforderungen der Auslandsmärkte entsprechende Aufarbeitung der Ware, deren Standardisierung, die Einrichtung einer Reinigungsanstalt für Federn und Daunen usw. Sorge tragen soll.

R. W. in O. 1. Da Sie offenbar das Grundstück mit den Hypotheken, die noch nicht gelöscht sind, übernommen haben, haften Sie als Käufer für diese dem Hypothekengläubiger gegenüber. 2 Sie sind zur Zahlung dieser an sich ja recht unbedeutenden Steuer dem Magistrat gegenüber verpflichtet, können aber den Vorbesitzer, der Ihnen das Grundstück „kostenfrei" verkauft hat, dafür haftbar machen.

Sport und Spiel.

Die Eishockeymannschaften in Chamonix haben wegen des wieder eingetretenen Tauwetters eine Unterbrechung erfahren. Wenn sich die Franzosen weniger starrsinnig gezeigt hätten, dann hätte man die Meisterschaften in Davos bei sehr günstigen Witterungsverhältnissen glatt durchführen können. Nun ist es dazu gekommen, daß Polen z. B. seinen Kampf um den 3. oder 4. Platz mit Oesterreich in Wien austragen muß. Uebrigens haben die Deutschen vorgeschlagen, das Europafinale im Berliner Sportpalast, ebenso den Kampf des Siegers mit Kanada auszutragen. Unterwegs spielen die Kanadier in Wien ein Gesellschaftsspiel gegen Polen.

Die Auslosung der Gegner zur Austragung der diesjährigen Tennisspiele um den Davis-Cup ist für Polen etwas günstiger ausgefallen, als in den vergangenen Jahren, wo Polen schon dreimal gleich zu Beginn auf die starken Engländer stieß. Die anderen Gegner, denen Polen ebenfalls 5:0 unterlag, waren Belgien und Dänemark. Diesmal ist es möglich, die Gesamtbilanzziffer zu verbessern. Man hält sogar einen Sieg der Polen nicht für ausgeschlossen. Das Spiel Polen—Rumänien wird wahrscheinlich Mitte Juni in Warschau stattfinden. Der Sieger dieses Treffens tritt dann gegen den Sieger der Begegnung Deutschland—England an. Deutschland, das ohne Moldenhauer antreten muß, hat also Pech gehabt.

Gestern nahmen die Kunsteislauf-Weltmeisterschaften in Neuyork mit den Herrenkonkurrenzen ihren Fortgang. Der langjährige Titelverteidiger Grafstroem hat bekanntlich auf die Verteidigung verzichtet, so daß der Weg für Karl Schäfer, der stets an dem Schweden scheiterte, frei ist. Die Leistungen des jungen Oesterreichers waren tatsächlich hervorragend, und sein Punktvorsprung dürfte von seinen zahlreichen Konkurrenten nicht mehr eingeholt werden. Der Beginn des Damenpflichtlaufens sah die Norwegerin Sonja Henie vor der Amerikanerin Smith.

K. o. geschlagen und disqualifiziert. Der kanadische Schwergewichtler Rioux ist von der Boxkommission in Illinois wegen seiner k. o.-Niederlage gegen Carnera mit Disqualifikation bestraft worden. Rioux brachte gegen den italienischen Riesen keinen einzigen Schlag an und wurde in der 47. Sekunde für die Zeit zu Boden geschlagen. Die Boxkommission witterte etwas und ließ die Börsen einbehalten. Die Untersuchung ergab, daß Rioux Furcht vor Carnera gehabt hatte und daher nicht wagte, zuzuschlagen. Carnera erhielt daraufhin seine Börse in Höhe von 5000 Dollar, während Rioux bei Einbehaltung der Börse disqualifiziert wurde.

Bei den Ski-Meisterschaften von Deutschland in Oberstdorf belegte der Pole Motyka im 50-Kilometer-Lauf den 4. Platz hinter Müller, Wahl und Bauer (letzterer außer Konkurrenz).

Wettervoraussage für Donnerstag, 6. Februar.

= Berlin, 5. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd meist stärker bewölkt, Temperaturen über Null, südwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberwiegend bewölkt, strichweise leichte Niederschläge, Temperaturen mit Ausnahme des äußersten Nordostens und Südens durchweg über Null.

Zum bevorstehenden vierhundertsten Geburtstage von

Jan Kochanowski

1530—1584

Die Abfertigung der griechischen Gesandten

Ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von

Prof. Dr. Sp. Wukadinović

Herausgegeben vom Deutschen Schulverein für Schlesien.

Kommissionsverlag

Concordia Sp. Akc.

Poznań, Zwierzyniecka 6a

Gestern früh 3½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter

Emma Beyer

geb. Fitzemann

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 5. Februar 1930
(pl. Sapieżyński 4).

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle des Neuen St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Danksagung!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie Kranzspenden anläßlich des Todes des Herrn

Sanitätsrat Dr. Ernst Klitzsch, Zbąszyń

dem Ärzteverein, der Krankenkasse Nowy-Tomyśl, der Feuerwehr, Zbąszyń, vor allem Herrn Pastor Tauber für die liebevollen Worte am Grabe, sprechen den

herzlichsten Dank

aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unsere 10 Weissen Tage

enden am Sonnabend, dem 8. d. Mts.

Wir bitten unsere werte Kundschaft, diese äußerst seltene Gelegenheit günstigen Einkaufs wahrzunehmen.

St. Schulz

Kurz- und Galanterie-Warenhaus, Poznań, Stary Rynek 80/82

Suche für meinen Sohn ab **1. März 1930** eine

Lehrstelle

z. Erlernung der **Landwirtschaft** möglichst auf intensiv bewirtschaftetem groß. Rübengut. Offert. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **242**.

Reh-Ricke

möglichst zahm, einjährig,

zu kaufen gesucht

Sander, Poznań

ul. Sew. Mielżyńskiego 23.



Zu verkaufen

6 herrschaftl. Kutschwagen, wie neu! Ein Berliner Wagen (4-sitz. gedeckt), **ein Coupé, ein halboffener, 2 Planwagen, ein großer Sportwagen zu 15 Personen.** Offerten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **251.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten an eine oder 2 Damen **Poznań**, Piotra Wawrzyniaka 31, Hof part. l.





Heute Premiere! **Heute Premiere!**

„Die 10te Avenue"

Regie: **William de Mille.** Hauptrollen: **Phyllis Haver, Viktor Varconi, Josef Schildkraut.**

Vorführungen: 5, 7 u. 9 Uhr. Numerierte Plätze. Vorverkauf von 12—14 Uhr.

Maj. Parzęczew, pow. Jarocin

hat abzugeben:

1 dreijährig. von der WIR anerkannten

Herdbuch-Zuchteber

der aus bekannter Zucht bezogen wurde. Der Eber wird nur wegen Inzuchtvermeidung abgegeben.

10 WEISSE TAGE v. 3.—12. einschl.

Außergew. niedrige Preise!

DYONIZY KNAST Spezial-Schnittwaren-Geschäft

Poznań, Stary Rynek 54

Auf sämtliche anderen Artikel 10% Rabatt!

Suche für meinen Sohn

26 Jahre alt, evgl., Wirtschaft von 62 Morgen, gelegen in deutschsprachiger Gegend, Gebäude im besten Zustand, guter Viehbestand,

eine wirtschaftliche

Lebensgefährtin

mit 10 bis 15 000 zł Mitgift.

Offert. mit Bild u. **H. S. 263** a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Moulin Rouge

ul. Kantaka 8/9. **Telefon 3369.**

In den Parterre-Räumen

täglich

von 5 bis 7 Uhr nachmittags

Konzert mit Dancing!

Gedeck: Portion Kaffee oder Tee mit Gebäck zł 1,50.

Beleuchtetes Kristall-Tanz-Parkett
Parquet illuminée

Billiges Brennholz!

Kieferne Kloben I Kl. aus altem Bauholz gearbeitet zł 9
Kieferne Rollen .... zł 7
per Rm. franko Waggon Verladestation.
Abnahme bei Verladung auf der Station Międzychód und Sieraków.

Herbert Grollmisch

Międzychód n. W. Tel. 20.

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. April evang.

tüchtige Wirtin,

erfahren in feiner Küche, Einschlachten, Einwecken und Geflügelzucht. Zeugn. und Gehaltsansprüche senden

Frau von Born-Fallois

Sienno bei Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Vertreter

oder **Alleinkäufer gesucht** für in **Polen** gut eingeführten **Schleifstein** (Marke Sense durch P). Näher.

G. R. W. Zilliacus, Maringatan 4, Helsingfors, Finnland.

Gesucht wird Hypnotiseur

zur Leitung eines widerspenstigen Kranken gegen Vergütung. Nur guter, edler Mensch möge sich melden unter **K. 273** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Pflegerin,

erfahren im Haushalt, sucht Stell. Gute Empf. u. Zeugn. vorh. Familienanschl. erw. Gefl. Off. unt. **271** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schmied-Maschinist,

kath. Konf., 30 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, prakt. im Hufbeschlag, mit dem Dreschsatz, Getreidemäher, Binder u. a. Maschinen gut bekannt, sowie mit Reparatur sämtl. Wirtschaftswerkzeuge auch mit Traktor „Bulldogg-Lanz" sucht vom 1. 4. 1930 Stellung auf einem Gute. Werkzeuge besitze ich nicht. Gefl. Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. Nr. **267**.



Tanz-Unterricht. Ballettm. Mikołajczak.

Pocztowa 29 I. Telefon 33-29.
Zum deutschen Schülerzirkel, Stunden Mittwoch und Sonnabend von 4—5.30 nehme einige junge Mädchen an. Neuer Kursus für Deutsche beginnt Mittwoch, den 12. Februar 1930.

Gesucht zum **1. März** tüchtiger, energischer, unverh.

Förster.

Meldung mit Zeugnisabschriften an

Majętność Witosław, p. Osieczna, k. Leszno.

Suche für die Schwester meines Mädchens (ehrl. evg. Mädel vom Lande) Stell. in klein. Haushalt oder als **zweites Mädchen.** Off. unter **272** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Junger Kaufmann, Eisenbranche, sucht von sof. od. spät. Stell. im Kontor od. Lag., auch i. and. Branch. Zuschr. erbet. unter **274** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.